

ATTL BLATTL

Das Info-Magazin rund um die Stiftung Attl - #36 - Dezember 2024



In dieser Ausgabe:

- 5 Jahre Ambulante Angebote
 - Rückblick aufs Attler Herbstfest
 - Brandschutz in der Stiftung Attl
 - Mädelsabend mit Erika Dumler
 - Bundesfreiwillige aus Ecuador
- und vieles mehr



**Bis zu
190 EUR
Cashback.***

Gesundheitsbewusst? Zahlt sich aus!

Mit dem neuen Bonusprogramm der AOK Bayern.

Die AOK Bayern belohnt Ihren gesundheitsbewussten Lebensstil. Einfach Punkte für Vorsorge, Bewegung und Sport oder Engagement sammeln und gegen Geldprämie tauschen.

*Details und Bedingungen finden Sie unter www.aok.de/bayern/bonusprogramm

AOK Bayern. Die Gesundheitskasse.

Jetzt mehr
erfahren



Mit dem Erscheinen unserer Chronik liegt erstmals eine Aufarbeitung der Geschichte der Stiftung Attl vor. Reinhard Kreitmair hat sich in die Archive vertieft, Quellen zusammengetragen, von denen wir bisher zum Teil noch gar keine Kenntnis hatten, und auch unsere bisherige Sichtweise auf die Geschichte kritisch hinterfragt. Mit dem Erscheinen des Buches Ende Februar 2025 schließen wir endgültig das 150. Jubiläum unserer Einrichtung ab.

Die Chronik ist aber nur eine Momentaufnahme, die täglich von unseren Betreuten und den Mitarbeitenden weitergeschrieben wird. So blicken wir in diesem Heft bereits auf fünf Jahre Ambulante Angebote zurück, die unter der Leitung von Anna Neumüller diese Services zusammenfassen und weiterentwickeln. Und auf dem Titel sehen sie eine unserer Bundesfreiwilligendienstleistenden aus Ecuador bei der Arbeit, die über die Diözese München und Freising zu uns kam. Seit fünf Jahren besteht dieser wertvolle Austausch, von dem nicht zuletzt die Beschäftigten in der Attler Gärtnerei profitieren.

Lesen Sie dieses und viele weitere Themen in unserem ATTL BLATT, das nun schon in der 36. Ausgabe vorliegt.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß mit dem neuen Heft und ein gutes neues Jahr 2025!

Manuela Keml Jonas Glonnegger
Vorständin Vorstand

Impressum

Verantwortlicher Vorstand:
Jonas Glonnegger und Manuela Keml
Herausgeber: Stiftung Attl, Attel 11,
83512 Wasserburg a. Inn
Redaktion: Unternehmenskommunikation,
Michael Wagner, Tel.: 08071 102-117,
E-Mail: michael.wagner@stiftung.attl.de
Birgit Schlinger, Tel.: 08071 102-564,
E-Mail: birgit.schlinger@stiftung.attl.de
Satz, Layout: Michael Wagner, Birgit Schlinger
Bildnachweis: Seite 39 Stefan George,
alle Symbole für Leichte Sprache von
Metacom © Annette Kitzinger, alle anderen
Fotos: Stiftung Attl
Mitarbeitende dieser Ausgabe:
Anna-Lena Springer, Brigitte Bleicher,
Annika Langner, Corina Nördlinger, Florentine
Zuppari, Amelie Fonseca-Attenberger,
Marian Kurz, Susanne Brem und Johannes
Baumann, Caroline Langenberg, Rebecca
Mayer

Auflage: 1500 Exemplare
Druckerei Weigand,
Doktor-Fritz-Huber-Str. 12,
83512 Wasserburg a. Inn

Disclaimer: Die verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich immer gleichermaßen auf weibliche und männliche Personen sowie Personen mit nichtbinärer Geschlechtsidentität. Auf eine Doppelnennung und gegenerte Bezeichnungen wird zugunsten einer besseren Lesbarkeit weitestgehend verzichtet.

WIR BRINGEN EUCH DAS WICHTIGSTE
AUS DEN LANDKREISEN ALTÖTTING,
BERCHTESGADENER LAND,
TRAUNSTEIN, MÜHLDOF UND
ROSENHEIM.

**JEDEN TAG
AB 18 UHR!**



Werkstatt-Versammlung der Inntal-Werkstätten
Infos rund um die Arbeit
Der Werkstattrat führte in Attl und in Rott durch das Programm

42

Inhalt

Titel-Story	Attler Advent mit Perchtenauftritt.....47
Bundesfreiwillige aus Ecuador.....49	
Attl intern	Ambulante Angebote
Spenden - Wir sagen Danke.....10	Fünf Jahre Ambulante Angebote.....6
Das war das Attler Herbstfest.....14	Palliativ-Team neu aufgestellt.....53
Neue Mitarbeiter.....31	Nachruf Anneliese Altermann.....54
Wohnen	Rätsel mit Gewinnspiel.....55
Der Heimbeirat weiht sein neues Büro ein....20	Impressum.....3
Körperintervention hilft Krisen vermeiden....24	
Lucasgruppe stellt sich vor.....26	
Brandschutz in der Stiftung Attl.....28	
Mädelsabend von der Fachstelle Sexualität....32	
Inklusionsbank in Wasserburg.....35	
Nikolaus in der Förderstätte.....38	
Freizeit	
Basketballturnier in der Stiftung Attl.....21	
Katze Elli von Corina Nördlinger.....36	
Hobby von Annika Langner: Stricken.....39	
Sankt-Martins-Feier.....52	
Arbeiten	
Frauengruppen treffen sich.....45	
Ehrungen in der Werkstatt.....46	



Chronik der Stiftung Attl

19

**Reinhard Kreitmair verfasste ein Buch über die
Geschichte der Stiftung Attl, das im Februar erscheint.**



Installiere unsere Handyapp
um immer auf dem
aktuellsten Stand zu bleiben!



Alle Videobeiträge gibt es unter:

www.rfo.de





Die Sommerlinde, die vor fünf Jahren vor dem Gärtnerhaus gepflanzt wurde, konnte schon Wurzeln schlagen (von links): Anna Neumüller, Theresa Fuchs und Evelyne Wagner. Nicht im Bild: Thomas Jung.

Fünf Jahre Ambulante Angebote der Stiftung Attl Übergreifend Arbeiten nach Bedarf

Vor fünf Jahren entstand in der Stiftung Attl ein neuer Unternehmensbereich: die Ambulanten Angebote. Ziel war es, die ambulanten Dienstleistungen besser zu vernetzen und passgenauer auf die Bedürfnisse der betreuten Personen abzustimmen. Unternehmensbereichsleiterin Anna Neumüller blickt auf die Entwicklungen und Herausforderungen der vergangenen Jahre zurück.

„Zu unserem Start haben wir eine Sommerlinde vor dem Gärtnerhaus gepflanzt, in dem der Unternehmensbereich auch einige Büros hat“, blickt Anna Neumüller zurück. Wie der Baum habe auch ihr Bereich Wurzeln geschlagen. „Einerseits war es wichtig, alle Angebote aufeinander abzustimmen und andererseits auch neue Angebote zu gründen und zu schauen, was Menschen mit einer Beeinträchtigung vielleicht noch brauchen.“

Die Erwachsenenbildung war zum Beispiel bis Ende 2024 Teil dieses Bereich und wechselt ab dem kommenden Jahr zurück in die Verantwortung der Werkstatt.

Frühförderstelle ergänzt seit 2023 das Angebot

Dafür kam aber Anfang 2023 die Frühförderstelle zum Portfolio dazu. „Die Übernahme der Trägerschaft wurde dem Vorstand damals angeboten. Weil ein Dienst wie die Frühförderstelle in der Strategieentwicklung sowieso vorgesehen war, haben wir unser Portfolio um den Kleinkinderbereich ergänzt und dann auch bei den Ambulanten Angeboten mit eingebunden“, so Anna Neumüller. „Familien stehen oft vor besonderen Herausforderungen“, weiß sie. Deswegen lege die Frühförderstelle großen Wert auf Elternarbeit. Und profitiere

von den weiteren ambulanten Angeboten der Einrichtung. „Die enge Zusammenarbeit mit dem familienunterstützenden Dienst der OBA macht es leichter, den Familien in schwierigen Situationen gezielt zur Seite zu stehen.“

Ambulante Angebote für alle Lebensalter

Anna Neumüller gefällt der Vergleich ihres Unternehmensbereichs mit einem Dorf, in dem jede Dienstleistung und jedes Team unterschiedliche Aufgaben übernimmt, aber auch in einem vernetzten Dorfgemeinschafts-System zusammenwirkt. „Im Idealfall arbeiten die verschiedenen Angebote Hand in Hand und bieten ihre Leistungen ab dem Kleinkindalter in der Frühförderstelle, später im familienunterstützenden Dienst, in den Offenen Betreuten Angeboten (OBA) und dem Ambulant Betreuten Wohnen (ABW) an.“ Schließlich gibt das Angebot „Behandlung im Voraus Planen (BVP)“ noch Sicherheit, wenn das Lebensalter schon fortgeschritten ist. „Die Ambulanten Angebote der Stiftung Attl haben sich in den vergangenen fünf Jahren als ein flexibles, kreatives und gut vernetztes System etabliert, das Menschen mit Beein-

trächtigungen und ihre Familien in verschiedenen Lebenslagen unterstützt. Ziel bleibt es, die Angebote auch künftig weiterzuentwickeln, um den sich wandelnden Bedürfnissen gerecht zu werden“, so die Leiterin Anna Neumüller.

Die Vernetzung der Angebote und die Zusammenarbeit der Bereichsleiterinnen und Bereichsleiter über den eigenen Tellerrand hinaus ist dabei ein wichtiger Anspruch bei den Ambulanten Angeboten. Dazu gehört auch der enge Austausch mit den Kollegen vom stationären Wohnen und den Inntal-Werkstätten. „Wir beraten Personen, die in den ambulanten Bereich wechseln wollen, und zeigen ihnen ihre Perspektiven auf“, so Anna Neumüller.

Perspektiven aufzeigen und Senioren im Blick

Für die Zukunft plant sie weitere bedarfsorientierte Angebote zu entwickeln. Insbesondere hat sie dabei die Senioren im Blick. Außerdem prüfe die Stiftung Attl gerade, ob ein eigener ambulanter Pflegedienst eingerichtet werden könne. „Egal was kommt - wir bleiben flexibel“, so Anna Neumüller.

- Birgit Schlinger

Offene Betreute Angebote und familienunterstützender Dienst

Die Offenen Betreuten Angebote(OBA) ist ein kostenloser Dienst für Menschen mit Assistenzbedarf und ihre Angehörigen. Die OBA bietet neben Beratungen auch Freizeit- und Bildungsangebote sowie den familienunterstützenden Dienst (FUD) an. Einen besonderen Wert legt das Angebot auf die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen, die Freizeitaktivitäten durchführen oder Familien in ihrer Alltagsbewältigung unterstützen. Die OBA deckt in Kooperation mit dem katholischen Jugendsozialwerk und der Caritas in Rosenheim die Angebote für den Landkreis ab, wobei die Stiftung Attl für den Altlandkreis Wasserburg verantwortlich ist. Die Leitung des Angebots hat Theresa Fuchs. Seit 2023 bietet die OBA auch Stadtführungen in einfacher Sprache in Wasserburg an.

Kontakt OBA:
Schustergasse 13, 83512 Wasserburg am Inn
Telefon: 08071 102-855
E-Mail: oba@stiftung.attl.de



Ambulant Betreutes Wohnen (ABW)

Das Ambulant Betreute Wohnen (ABW), geleitet von Evelyne Wagner, begleitet aktuell rund 20 Personen in der Region in ihrer eigenen Wohnung. Ziel des ABW ist es, die Selbstständigkeit der Klienten zu fördern, so dass diese auch ohne regelmäßige Unterstützung ihren Alltag bewältigen können. Die Nachfrage nach dem ABW ist groß. Allerdings gibt es aufgrund der angespannten Situation auf dem Wohnungsmarkt eine Warteliste. Prinzipiell sei der Bezirk Oberbayern zwar sehr aufgeschlossen,



Wenn jemand aus einer Wohngruppe ins ABW wechseln möchte. Bezahlbaren Wohnraum mit einer öffentlichen Anbindung in Wasserburg zu finden, bleibt allerdings für die Betroffenen schwer. Das ABW passt sich den individuellen Lebenssituationen der Klienten an. So besuchen Mitarbeitende die Menschen meist abends oder am Wochenende. Aktuell werden erstmals auch Rentner im ABW betreut, was neue Anforderungen mit sich bringt.

Kontakt ABW:
Fletzingergasse 26, 83512 Wasserburg am Inn
Telefon: 08071 102-848
E-Mail: abw@stiftung.attl.de

Behandlung im Voraus Planen

Das Angebot „Behandlung im Voraus Planen“ (BVP) hilft den Menschen dabei, ihre Wünsche für die Versorgung und die medizinische Behandlung in der letzten Lebensphase festzulegen. Drei Gesprächsbegleiterinnen stehen für die BVP-Beratung zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit den behandelnden Ärzten, gesetzlichen Vertretungen und Gruppenmitarbeitenden entstehen verbindliche Dokumente, die festhalten, wie Betreuung und Pflege gestaltet werden sollen. Für die Stiftung Attl ist die BVP ein zukunftsweisendes Projekt, das im Bereich der Eingliederungshilfe eine Vorreiterrolle einnimmt.

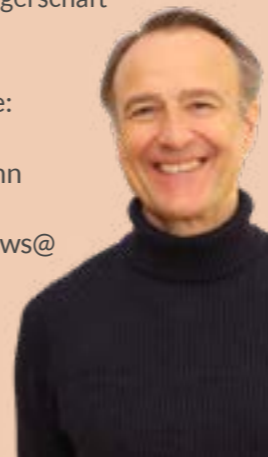
Kontakt BVP:
Telefon: 08071 102-850
E-Mail: bvp@stiftung.attl.de



Interdisziplinäre Frühförderstelle

Unter der Leitung von Thomas Jung bietet die Frühförderstelle in Wasserburg ein umfangreiches Therapieangebot an, das Logopädie, Ergotherapie, Heilpädagogik und psychologische Betreuung umfasst. Dabei finden die Therapien nicht nur im Haus statt: Die Fachkräfte gehen auch in die Kindertagesstätten oder besuchen die Familien zu Hause, um eine umfassende Begleitung sicherzustellen. Die Frühförderstelle ist seit Anfang 2023 unter der Trägerschaft der Stiftung Attl.

Kontakt Frühförderstelle:
Holzhofweg 16,
83512 Wasserburg am Inn
Telefon: 08071 2321,
E-Mail: fruehfoerderung-ws@stiftung.attl.de



Riesengaudi beim Rosenheimer Herbstfest Dank an Wirtschaftsverband

Der Wirtschaftliche Verband Rosenheim lädt jedes Jahr Bewohner der Stiftung Attl auf das Rosenheimer Herbstfest ein – inklusive Getränke- und Essensmarken sowie Freikarten für Fahrgeschäfte oder Buden. Und schließlich wird noch ein Lebkuchenherz als Präsent spendiert.

„Die Einladung ist jedes Jahr ein großes Erlebnis für uns“, sagt Ulrich Huber, Leiter Freizeit und Kultur, der die Attler zusammen mit Vorständin Manuela Keml und sechs weiteren Betreuern begleitete. „Ich möchte mich ganz herzlich beim Wirtschaftsverband Rosenheim für die Einladung bedanken. Die Fahrt zum Rosenheimer Herbstfest ist bei den Bewohnern sehr begehrt und entsprechend schnell voll.“ Dies sei nicht selbstverständlich, weil sie sich für den Ausflug extra einen Tag Urlaub in den Inntal-Werkstätten nehmen müssen.



Nach einem gemeinsamen Foto fuhr die Attler Gruppe gut gelaunt nach Rosenheim, wo sie im Flötzinger Bierzelt einkehrte. Ulrich Huber lobt die tolle Stimmung im Zelt: „Wir wurden herzlichst aufgenommen und hatten alle eine Riesengaudi.“ Das sei für alle Teilnehmenden die ideale Einstimmung aufs Attler Herbstfest gewesen.



ABM-Orchester spielt auf der Oidn Wiesn

Am Tag der deutschen Einheit trat das ABM-Orchester zum ersten Mal auf dem Münchner Oktoberfest auf. Die Band reiste mit ihrem Attler Fanclub an, darunter auch Vorständin Manuela Keml, und heizte der Boandlkramerei auf der Oidn Wiesn ordentlich ein. Im vollen Zelt herrschte eine super Stimmung, bei der viel getanzt und gesungen wurde.

Wir sagen Danke!



Unterstützung beim Spielenachmittag

Zu den engagierten 120 Helfern am Attler Herbstfest zählen auch Mitarbeitende der **LfA Förderbank Bayern**, die den Spiele- und Begegnungsnachmittag seit mehr als zehn Jahren regelmäßig unterstützen. Diesmal kamen zwölf Helfer, darunter der Vorstandsvorsitzende Dr. Bernhard Schwab und Personalleiter Helmut Barth, die unter anderem beim Minizug für leuchtende Augen sorgten. Die Stiftung Attl sagt herzlich Danke für diesen bewährten Einsatz.



Spende für Gärtnerei-Team

Schon seit Jahren besteht über Gärtnermeister Rainer Steidle eine enge Verbindung zum **Kreisverband für Gartenbau und Landespflege** Rosenheim, deren Vorsitzender er zudem seit 2021 ist. Zuletzt gestaltete die Attler Gärtnerei bepflanzte Gartenkisterl für die Landesgartenschau in Kirchheim bei München, die dort auf großes Interesse stießen: „Der Gartenbauverein möchte Danke sagen für die gute Zusammenarbeit“, betonte der zweite Vorsitzende Thomas Pummerer bei der Spendenübergabe an Andreas Rauch, Leiter der Gärtnerei. 400 Euro gehen an sein Team für gemeinsame Unternehmungen.

Landkreis-Köche erschälen 1000 Euro für Freizeit

Am Samstag vor Muttertag schälten Mitglieder vom Verein der Köche Stadt und Land Rosenheim wieder frischen Spargel zugunsten der Stiftung Attl im Wasserburger Edeka-Markt Singer. Zusätzlich spendete die Getränkefirma Adelholzener Getränketaschen. Auch dieser Erlös floss in die Spende von 1000 Euro ein, die Ida Marx (2. von rechts) und Franz Schuster (links) vom Großmarkt Singer zusammen mit Vertretern der Landkreisköche am Nikolaustag an das Freizeitteam der Stiftung Attl überreichten. Karin Keller (3. von rechts) und Dieter Thiele (3. von links) nahmen den Spendenscheck zusammen mit Katrin Schmitz (rechts daneben) und Ulrich Huber (2. von links) stellvertretend entgegen. Schon seit fast 30 Jahren organisieren die Land-

kreisköche diese schöne Aktion in Wasserburg, bei der es neben den Spargelstangen noch eine frische Spargelsuppe zum Probieren gibt, und wollen die Tradition auch mit dem neuen Leiter Franz Schuster weiterführen. „Wir kommen gern wieder, solange wir können“, sagte Karl-Heinz Kohler (rechts) bei der Spendenübergabe. Denn der Verein suche dringend nach jüngeren Mitgliedern. Trotzdem blicken auch seine Kochkollegen Bernd Seidel und Franz Bergmann (Mitte) positiv aufs neue Jahr: 2025 feiert der Verein sein 50-jähriges Bestehen. Auch der Edeka-Markt Singer zeigte sich offen für eine weitere Spargelaktion: „Das Schälen vor dem Muttertag und die Spargelsuppe sind schon eine lieb gewordene Tradition“, so Franz Schuster.



Dank an die Helferherzen aus Günzach



Zum Attler Herbstfest brachten der Verein H-F-T -Helferherz einen Spendenscheck in Höhe von 1000 Euro mit. Vorwiegend über Mitgliedsbeiträge unterstützen die Helferherzen soziale Projekte oder helfen Menschen in Not. Daniel Feneberg kam zusammen mit Carola Feneberg-Fahrni und Maria und Alfred Bickel sowie mit weiteren Vereinsmitgliedern zum Attler Herbstfest. Daniel Feneberg überreichte dem Vorstand Manuela Keml und Jonas Glonnegger den Spendenscheck und zeigte sich mit seinen Vereinskollegen begeistert von der ausgelassenen Stimmung.

600 Euro für den Kreis Arche Noah



Eine ganze besondere Spende überbrachten Michael Thusbaß, Annette Obinger, Lena Redl und Sophie Fuchs von der Katholischen Landjugend (KLJB) Söchtenau an den Kreis Arche Noah der Stiftung Attl. Denn zusammen mit Bewohnerinnen und Bewohnern der Stiftung Attl bastelte die KLJB im März fast 400 Osterkerzen, welche an den Osterfestgottesdiensten gegen eine freiwillige Spende verteilt wurden. Die eingenommene Summe rundete die KLJB noch auf 600 Euro auf. Bei einem der Spendenübergabe in der Stiftung Attl erinnerten Rüdiger Rempl, Walter Volkmer und Bernhard Paradiso an den großen Spaß beim gemeinsamen Abend. Der Kreis Arche Noah in der Stiftung Attl ist ein Angebot für Bewohner und Beschäftigte der Attler Inntal-Werkstätten.

Wir sagen Danke!



Sparkassen-Sozialpreis an Stiftung und ABM-Orchester

Die Sparkasse Wasserburg am Inn vergab nach einer längeren Pause am 23. Oktober 2024 wieder den Sparkassen-Sozialpreis an gemeinnützige Stiftungen und Vereine in der Region. Gemäß ihren Anteilen an der Stiftung schütteten Landrat Otto Lederer, Wasserburgs Bürgermeister Michael Kölbl, der Schnaitseer Bürgermeister Thomas Schmidinger, Jakob Schwimmer als Vertreter des Landkreises Erding und der Landkreis Mühldorf Erträge aus dem Stiftungsvermögen aus, das mittlerweile 16 Millionen Euro umfasst. Insgesamt 155.000 Euro gingen an 52 Projekte, Vereine und Stiftungen, darunter auch jeweils 1000 Euro an die Stiftung Attl und an das ABM-Orchester. Die Vorstände Manuela Keml und Jonas Glonnegger sowie Ben Leinenbach vom ABM-Orchester nahmen die Spendenurkunden entgegen. „Die Sparkasse Wasserburg ist im Stiftungswesen richtig stark“, lobte Landrat Otto Lederer das Engagement. Er lobte alle Förderer, die diese Stiftungsmittel erst ermöglichen und richtete seinen Dank an die ehrenamtlichen Helfer. „Sie sind ein Teil des Kitts, der unsere Gesellschaft zusammenhält. Sie leisten dort Unterstützung, wo sie dringend notwendig ist.“



Metzgerei Faltermeier sammelt 500 Euro

Zum Advents-Warm-up sammelt die Metzgerei Faltermeier jedes Jahr Spenden für einen guten Zweck – diesmal für die Taschengeldpatenschaften des Attler Kinder- und Jugendwohnens. Und die Kunden der Metzgerei zeigten sich hilfsbereit: 500 Euro kamen zusammen, die Thomas Faltermeier mit Ehefrau Anna-Maria und den Töchtern Johanna und Raphaela an Christa Niederlöhner, Leiterin des Kinder- Jugendbereichs (rechts), übergab.

Thomas Pech hat Glück



Acht Christbäume hatte **Christian Richter vom Unternehmen Inn-Salzach** wieder gespendet, die am Nikolausmarkt neue Besitzer fanden. Der erste Glückspilz am Glücksrad war Thomas Pech, der sich mit (von links) Ulrich Huber, Marina Schechtl und Stefan Reitberger-Böck (rechts) vom Freizeit-Team freute. Auch die anderen Bäume waren schnell weg und gehen unter anderem an die Mozartstraße und die Valentingruppe.



Die Vorstände Manuela Keml und Jonas Glonnegger begrüßten Thomas Schwarzenberger (links) beim Attler Herbstfest.

Bezirkstagspräsident Thomas Schwarzenberger zu Besuch

„Ich möchte eigene Spuren hinterlassen“

Vor gut einem Jahr wurde Thomas Schwarzenberger zum Bezirkstagspräsident in Oberbayern gewählt. Der CSU-Mann bringt eine lange politische Erfahrung für dieses Amt mit. Seit 2002 ist er Bürgermeister von Krün im Landkreis Garmisch-Partenkirchen, sitzt seit 2013 im Bezirkstag von Oberbayern und löste Ende November 2023 Josef Mederer als Bezirkstagspräsident ab. Am Herbstfestsonntag besuchte er zum ersten Mal die Stiftung Attl.

„Ich bin beeindruckt, was das Team beim Attler Herbstfest auf die Beine stellt“, lobte Thomas Schwarzenberger das inklusive Fest bei traumhaften Wetter. „Das Attler Herbstfest ist für mich gelebte Inklusion“, fügte er weiter an. Ein vergleichbares Miteinander habe er bis dahin in seiner Funktion als Bezirkstagspräsident noch nicht kennengelernt. Und er komme gern wieder – sowohl zu einem Arbeitstermin als auch zum nächsten Herbstfest: „Das habe ich den Vorständen schon versprochen“, bestätigte Schwarzenberger.

„Natürlich ist Inklusion ein ganz wichtiges Thema, das den Bezirkstag intensiv beschäftigt“, fügte er an. „Wir haben bei der Umsetzung aller Vorgaben zur Barrierefreiheit noch einen weiten Weg vor uns, auch wenn es an der einen oder anderen Stelle schon ganz gut läuft.“ Dieses Thema liege ihm sehr am Herzen, so der Bezirkstagspräsident. Seit seinem Amtsantritt seien die Rahmenbedingungen für den sozialen Bereich nicht leichter gewor-

den. Als Stichworte nennt er die Kommunal Finanzen und den Fachkräftemangel. „In diesen Bereichen stehen wir in Zukunft vor der Herausforderung, alle Vorgaben nach unseren hohen Standards umzusetzen.“ Aber er setze sich beim Bezirkstag dafür ein, die besten Lösungen zu finden.

Nach eigenen Angaben hatte Thomas Schwarzenberger „ein gutes Miteinander“ mit seinem Vorgänger, was den Übergang erleichterte. Er habe großen Respekt vor den Leistungen von Josef Mederer und was dieser in seiner Amtszeit geleistet hat. Trotzdem betont der neue Bezirkstagspräsident: „Ich möchte kein zweiter Josef Mederer werden, sondern als Thomas Schwarzenberger meine eigenen Spuren hinterlassen.“

Der Bezirkstag in Oberbayern wird alle fünf Jahre gewählt. Die Bezirksräte bestimmen die Grundzüge der Bezirkspolitik, verabschieden den Haushalt und wählen aus ihrer Mitte den Bezirkstagspräsidenten als Vorsitzenden des Bezirkstags und obersten Dienstherrn der Bezirksmitarbeitenden. Zu den Aufgaben des Bezirkstags zählen unter anderem das Gesundheitswesen, darunter Einrichtungen für Psychiatrie, Neurologie und Suchtkranke, sowie das Sozialwesen als überörtlicher Träger der Sozialhilfe für Behinderte und Menschen in Pflegeheimen. Der Bezirkstag setzt die Höhe der Bezirksumlage fest, das heißt, wie viel Geld die einzelnen Landkreise und kreisfreien Städte für diese Aufgaben zur Verfügung stellen. –bs



Schirmherr Roland Hefter brauchte nur drei Schläge, bis es hieß: O'zapft is!

Attler Herbstfest 2024 - Volles Zelt an vier Tagen

Die Attler feiern ihre fünfte Jahreszeit

Nach dem erfolgreichen Attler Herbstfest im Jubiläumsjahr zur 150-Jahrfeier der Stiftung 2023 waren sich die Festwirte nicht ganz sicher, ob dieser Erfolg wiederholt werden könnte. Doch ihre Bedenken erwiesen sich als grundlos. An vier Tagen feierten auch in diesem Jahr wieder knapp 15.000 Besucher vom 6. bis zum 9. September im Festzelt vor dem Attler Markt.

Als Schirmherren konnten die Festwirte Andreas Eberherr, Florian Ott und Konrad Stemmer diesmal den bayrischen Kabarettisten und Liedermacher Roland Hefter gewinnen. Der ließ sich von dem bunten Miteinander am Attler Herbstfest begeistern (siehe Seite 16) und zeigte sich souverän bei der Eröffnung, als es nach nur drei Schlägen hieß „O'zapft is“.

Vor allem der Spielenachmittag am Herbstfestsamstag lockte wieder viele Familien an. Die Wohngruppen und viele Ehrenamtliche hielten an 28 Stationen Bewegungs- und Bastelspiele bereit – inklusive Clownin Tilda und einem Kasperltheater. Die Organisatoren legten mit ihrem Bezahlssystem Attl Taler Wert auf moderate Preise, was allen Besuchern entgegenkam – sowohl den betreuten Menschen als auch den Familien.

Mit dem bayerischen Abend zeigten sich die Veranstalter ebenfalls zufrieden. Mit Tanzboden, Goaßlschnalzer und einem Auftritt der Attler Volkstanzgruppe entwickelte sich der Bayerische Abend zu einem Treff für Volksmusikfans, so die Festwirte.

Dass das Attler Herbstfest eine besondere Veranstaltung ist, zeigte sich nicht zuletzt an der herzlichen und entspannten Atmosphäre an den vier Tagen. Auch deswegen gilt die Veranstaltung als fünfte Jahreszeit in der Einrichtung, bekannt über die Landkreisgrenzen hinaus.



Die Attler Volkstanzgruppe trat beim Bayerischen Abend auf.

14 Azubis beginnen mit Ausbildung Fantastische Schultüten für die Neuen

Die Schultütenübergabe an die neuen Auszubildenden ist traditionell einer der Höhepunkte am vierten und letzten Tag auf dem Attler Herbstfest. Erstmals ließ es sich auch Schirmherr Roland Hefter nicht nehmen, das Spektakel live miterleben. Zusammen mit den Vorständen Manuela Kendl und Jonas Glonnegger, Tomas Naydenov vom Heimbeirat, Florian Linsner vom Werkstatttrat und Anja Seeleitner von der Jugend-Mitarbeitervertretung gratulierte er allen Auszubildenden, die in diesem Jahr starteten.

Für die Gestaltung der Schultüten ließen sich die Abteilungen wieder von den Hobbies und Vorlieben ihrer neuen Kollegen inspirieren. Mit viel Applaus wurden die Auszubildenden von ihren Abteilungen, ihren Freunden und Familien auf der Bühne gefeiert. „Ich weiß von vielen Ausbildungsplätzen in München, in denen sich überhaupt nicht um die jungen Menschen gekümmert wird“, sagte Roland Hefter nach der Übergabe sichtlich beeindruckt. „So wie ihr hier begrüßt werdet, kann es

sich jeder andere Azubi nur wünschen.“ Genau so müssten die Ausbildungsjahre losgehen, meinte der Schirmherr. „Da können sich andere Betriebe eine Scheibe abschneiden.“

„Sie sind unsere Zukunft!“

Insgesamt 14 neue Auszubildende konnten die beiden Vorstände zum Start ins Berufsleben und somit zur Ausbildung in der Stiftung Attl begrüßen. Die meisten von ihnen haben sich für eine Ausbildung zum Heilerziehungspfleger oder -helfer entschieden. Außerdem bildet die Stiftung Attl eine neue Gärtnerin für den Gemüsebau, einen andwirt und einen Fachinformatiker für Systemintegration aus. „Auch für neue Berufe sind wir offen und versuchen immer die entsprechenden Angebote zu schaffen“, betonte Jonas Glonnegger. Die Stiftung Attl zählt zu den großen Lehrbetrieben in Wasserburg und der Region. –bs



14 neue Auszubildende erhielten ihre ganz persönlichen Schultüten.



Zum Dank für das Benefizkonzert überreichte Vorstand Jonas Glonnegger einen Geschenkkorb mit Spezialitäten vom Attler Markt an Roland Hefter.

Erfolgreiches Benefizkonzert mit Roland Hefter im Festzelt

„I bin a Attl-Fan und komm' jetzt jedes Jahr“

Vor ausverkauftem Festzelt spielte Schirmherr Roland Hefter am Freitag, 13. September 2024, ein Benefizkonzert zugunsten der Stiftung Attl. Den Auftakt zum Abend gab zunächst das Reit-mehringere Bauernballett. „I bin a Attl-Fan“, stimmte Roland Hefter anschließend die mehr als 600 Gäste auf den Abend ein. Als Schirmherr des Attler Herbstfests war er beeindruckt von dem Miteinander, das er an den vier Festtagen erlebte, bis hin zur Schultütenübergabe an die neuen Auszubildenden. Entsprechend familiär begrüßte er auch das Publikum und versprach: „Ich komm jetzt jedes Jahr.“

Dem Publikum bot Roland Hefter einen bunten Querschnitt aus seinem 30-jährigen Schaffen. „Des is da Neid“ oder „Urlaub auf der Wiesn“ waren dabei nur einige Hits, mit denen Hefter für Stimmung sorgte. Als kleinen Dank für seinen Auftritt überreichte ihm Vorstand Jonas Glonnegger schließlich einen Geschenkkorb vom Attler Markt. Nach einer Zugabe lobte Hefter zum Schluss noch alle Mitwirkenden für den gelungenen Abend und sagte: „Wir hobn's scho schee in Bayern. Wer in Bayern lebt und jammert, der hot koa Hirn“ - und da stimmten ihm alle zu. – **Birgit Schlinger**

Zeltflohmarkt für Langschläfer



125 Aussteller und zahlreiche Besucher sorgten am 15. September 2024 nicht nur für viele Besucher beim Flohmarkt, sondern auch für viele Schnäppchen, die es zu ergattern galt. Neu am traditionellen Attler Zeltflohmarkt war, dass er erstmalig an einem Sonntag stattfand und auch erst um zehn Uhr startete; zumindest offiziell. Denn viele der Flohmarktverkäufer und Schnäppchenjäger waren bereits deutlich früher im Zelt. „Ich bin sehr zufrieden mit dem neuen Konzept“, erklärt Uli Huber vom Bereich Freizeit und Kultur. „Wir haben sehr viele positive Rückmeldungen bekommen und freuen uns schon auf den nächsten Zeltflohmarkt im kommenden Jahr.“



Kyjiwer Einrichtungsleitung zu Gast bei Palianytsia

Zu einem kurzen Besuch kam der Kyjiwer Einrichtungsleiter Gennadiy Pidgainiy (vorne Mitte) mit Oleksandra Ilkovezh (rechts daneben) nach Attel und informierte sich über seine früheren Bewohner. Vor mehr als zwei Jahren erreichten sie die Einrichtung und leben seither in Attel auf der Palianytsiagruppe. Die Attler Vorstände Manuela Keml (links) und Jonas Glonnegger (rechts) begrüßten außerdem Ute Dohmann-Bannenber von Bundesverband Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie (vorn), die sich bei Mitarbeiterin Yuliia Karpiuk (vorne Mitte) und Christa Niederlöhner, Leiterin des Kinder- und Jugendwohnens in der Stiftung Attl (hinten links), über die ukrainischen Bewohner erkundigte. Zum Glück hatte Marianna Just (hinten, rechts) Zeit fürs Übersetzen.

Nikolausfeier für die Ehrenamtlichen in der Werkstatt 1

Ein kleines Dankeschön für die vielen Stunden Einsatz

Mit einem Nikolaus-Café bedankte sich Ehrenamtskoordinatorin Sabine Mayerhofer bei den freiwilligen Helfern für ihren geleisteten Einsatz. Im Rahmen der Feier betonte sie, wie wertvoll dieser Beitrag ist. „Durch das ehrenamtliche Engagement bereichert ihr das Leben der betreuten Menschen in unserer Einrichtung und ermöglicht Auszeiten, die sonst nicht möglich wären.“ Das Nikolaus-Café bot zudem für die Ehrenamtlichen eine willkommene Gelegenheit zum Kennenlernen und Austausch untereinander. Martin Mayer und Willi Dinauer lasen Adventsgeschichten vor. Musikalisch umrahmten Martin Hintermair und Christine Rothmeier das Treffen. Auch der Nikolaus kam höchstpersönlich vorbei und hatte für jeden Gast ein kleines Präsent dabei.



Der Nikolaus kam vorbei und trug aus seinem goldenen Buch vor, in welchen die Ehrenamtlichen im Einsatz sind.



Arbeiten gemeinsam an der Stiftungsentwicklung (von links): Lukas Redenböck, Anja Gasteiger, Sara Witte, Victoria Plank, Anja Oberhauser, Anna-Lena Gottschalk und Andreas Lipp

Neue Abteilung Stiftungsentwicklung

Gut vernetzt für zukünftige Aufgaben

Seit Mitte des Jahres formierte sich in der Stiftung Attl die neue Abteilung Stiftungsentwicklung. Übergreifend arbeiten dort Kolleginnen und Kollegen unter der Leitung von Victoria Plank aus den Bereichen Controlling, Qualitätsmanagement, Datenschutz, Projektmanagement, Leistungsabrechnung und Informationssicherheit zusammen. Die Aufgaben der Stiftungsentwicklung gliedern sich in folgende Bereiche:

Qualitätsmanagement und Unternehmensentwicklung

Der neue bayerische Rahmenvertrag für die Eingliederungshilfe verlangt ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem, das die Stiftungsentwicklung unter der Leitung von Victoria Plank nach und nach ausarbeiten wird. Dahinter steht der Gedanke, dass die Stiftung Attl die Betreuung durch standardisierte Abläufe kontinuierlich verbessert.

Controlling

Sara Witte und Anja Gasteiger bereiten Geschäftszahlen auf, um diese den verschiedenen Interes-

senten transparent zu machen. Gemeinsam mit den Verantwortlichen der Unternehmensbereiche setzen sie die Wirtschaftsplanung der Stiftung Attl auf und überwachen die vereinbarten Ziele. Hinsichtlich strategischer Entscheidungen beraten sie bei kaufmännischen Fragen. Außerdem sind sie für das interne und externe Berichtswesen, wie zum Beispiel den Bericht für den Stiftungsrat, zuständig.

Datenschutz/ Informationssicherheit

Das ursprüngliche Aufgabengebiet von Anja Oberhauser als Datenschutzbeauftragte wurde um die gesamte Informationssicherheit erweitert. Die Aufgabe von Anja Oberhauser besteht nun zusätzlich darin, die Verantwortlichen bei der Strukturierung und Lenkung der Daten- und Informationsflüsse zu beraten und zu unterstützen.

Projektmanagement

Um die Vielzahl der bereichsübergreifenden Projekte zu steuern, wurde in der Einrichtung

im vergangenen halben Jahr eine Systematik für Projektmanagement entwickelt. Unter der Ägide von Anna-Lena Gottschalk soll dieses in Verbindung mit dem Qualitätsmanagement nachhaltig Abläufe in der Stiftung Attl verankern.

Entgelt und Vertrag

Andreas Lipp und Lukas Redenböck kalkulieren auf Basis der Leistungsvereinbarung die Vergütungsangebote und bereiten damit – in engem Austausch mit den Kollegen aus der Personalabteilung, der Buchhaltung, dem Controlling und dem Gebäudemanagement, die Vergütungsangebote vor. Diese geben sie weiter zur Verhandlung mit dem örtlichen Träger der Eingliederungshilfe. Im Streitfall könne man sogar eine Schiedsstelle anrufen,

um zu einer Einigung zu kommen. Und schließlich erarbeiten sie in Absprache mit den Fachabteilungen Vorschläge für Vertragsvorlagen, mit denen dann der Betreutenservice weiterarbeiten kann.

„Das Ziel unserer Arbeit ist die organisatorische Verankerung stiftungsweiter Aufgaben und die langfristige Etablierung von integrierten Managementsystemen“, betont Victoria Plank. Durch die übergreifende Zusammenarbeit lassen sich die Ergebnisse schneller zusammentragen. Und durch das unmittelbare Feedback im Team komme es zu einer Verbesserung der Prozessabläufe. Dies sei unabdingbar, um die Stiftung Attl auf die kommenden Herausforderungen einzustellen.

Stiftungsgeschichte erstmals zusammengestellt

Chronik der Stiftung Attl

Bei einem Vortrag im Gimplkeller stellte der Historiker Reinhard Kreitmair im Oktober seine Chronik der Stiftung Attl vor, die ab Ende Februar 2025 in der Einrichtung erhältlich ist.

Im Zuge des 150-jährigen Bestehens der Stiftung Attl trug er erstmals alle Quellen zusammen, die in der Stiftung Attl, aber auch bei den Barmherzigen Brüdern sowie in öffentlichen Archiven und Bibliotheken zugänglich waren und ordnete sie in ihrem zeitlichen Kontext ein. Herausgekommen ist die erste umfassende Chronik der Stiftung Attl, von ihren Anfängen bis zur 150-Jahrfeier 2023. Unterlegt mit historischen Bildern, Abbildungen von Originaldokumenten sowie alten Plänen und Skizzen zeichnet er die Entwicklungen der Einrichtung nach: Den Lesern erschließen sich nicht nur die baulichen Veränderungen, sondern auch die Veränderung im Umgang mit den betreuten Menschen im Lauf der 150 Jahre.

„Stiftung Attl 1873-2023“
von Reinhard Kreitmair
© Stiftung Attl 2024

Buchpräsentation Ende Februar 2025.
Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben.



Reinhard Kreitmair

Stiftung Attl
1873 – 2023



Neues Büro vom Heimbeirat



Der Attler Heimbeirat hat ein neues Büro.
Es ist in der Kloster-Spange.

Zur Einweihung gab es eine Feier.
Das war am Freitag, den 11. Oktober 2024.
Herbert Prantl-Küssel ist der Leiter vom Bereich Wohnen.
Tomas Naydenov ist der Vorsitzende vom Heim-Beirat.
Sie haben gemeinsam das Eröffnungs-Band durchgeschnitten.
Es gab ein Willkommens-Geschenk für den Heim-Beirat:
Eine Büro-Ablage, einen Kalender und Blumen.
Bei der Feier gab es Sekt und Snacks.
Alle Heim-Beiräte konnten sich dann ihr neues Büro genau anschauen.

Sprech-Zeiten vom Heimbeirat:
Mittwoch von 16 bis 17 Uhr
Telefon: 363.
Andere Termine sind nach Absprache möglich.



Attler Basketball-Turnier



Am 9.11.2024 gab es ein Basketball-Turnier.
Das Turnier war in der Turn-Halle von der Stiftung Attl.

Die Spieler kamen aus 2 Orten:
Aus Attel und aus Rosenheim.
Sie haben in vier Teams gespielt.
Alle Teams haben gegen alle anderen Teams gespielt.
Dann gab es ein Halb-Finale. Danach gab es ein Finale.
Das Team Bunt hat gewonnen.
Es ist auf dem Foto.

Wohn-Bereichs-Leiter Herbert Prantl-Küssel hat Preise verteilt.
Alle Spieler haben eine Urkunde bekommen.
Alle Spieler haben eine Medaille bekommen.

Beim Turnier war das Mitmachen wichtig.
Alle Menschen konnten zusammen Sport machen.
Egal ob mit oder ohne Behinderung.
Egal ob Alt oder Jung.
Viele Menschen haben beim Turnier geholfen.
Dafür sagt Ulrich Huber vom Freizeit-Bereich danke.
Das Turnier ist für die Spieler sehr wichtig.



Mindbreakers-DJs legen zur Nikolaus-Party auf



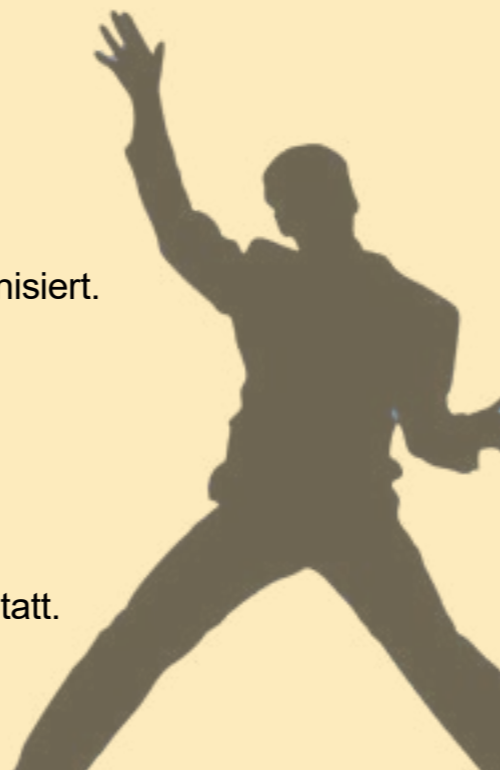
Die Mindbreakers-Disko (sprich: Meind-Bräikers) ist eine inklusive Disko. Das heißt: Sie ist für Menschen mit und ohne Behinderung. Sie findet im Gast-Haus Stechl in Rott statt.

Es gibt jedes Mal ein anderes Motto:

- Bayerischer Abend
- Single-Party
- Faschings-Party

Diesmal gab es eine Nikolaus-Party. Freiwillige Helfer haben einen Nikolaus-Besuch organisiert. Der Nikolaus hat viele kleine Säckchen verteilt.

Die nächste Disko vom Mindbreakers-Team findet am 8. Februar 2025 statt. Dann gibt es eine Faschings-Party. Die Faschings-Party findet in der Turn-Halle in Attel statt.



Sommer-Café vom Fachdienst



In den Sommer-Ferien kann es auch mal langweilig werden. Die Werkstatt hat geschlossen. Vielleicht sind die Freunde im Urlaub. Deswegen macht der Fachdienst in den Sommer-Ferien ein Sommer-Café. 2-mal hatte das Sommer-Café vom Fachdienst im August geöffnet. Im Kloster-Innenhof gab es selbst gebackenen Kuchen und Kaffee. Es gab Cocktails und kühle Getränke. Viele Wohn-Gruppen kamen zum Sommer-Café. Das Sommer-Café war eine schöne Abwechslung in den Ferien.

Eine ideale Verbindung

Der Telekommunikationsmarkt wird immer undurchsichtiger, komplexer und verwirrender für Kunden, die sich nicht täglich mit dem Thema beschäftigen.

Die Karo-Solutions GmbH & Co. KG ist das Unternehmen, welches Hersteller- und Anbieter-übergreifend Geschäftskunden bei den Themen Mobilfunk, Festnetz und Datennetze mit professioneller und neutraler Beratung unterstützt.

Sie können sich weiterhin auf Ihr Kerngeschäft konzentrieren und die neuen Technologien so einsetzen, dass sie einen Mehrwert darstellen.

Wir bieten Ihnen einen:

- ◆ persönlichen Service mit festen Ansprechpartnern
- ◆ Top Konditionen
- ◆ individuelle Lösungen zu Ihrem Anforderungsprofil
- ◆ elektronische Auswertungsmöglichkeiten

Karo-Solutions GmbH & Co. KG Römerstraße 16 • 82205 Gilching

Telefon: +49 8105-90 76 48-0 • Telefax: +49 8105-90 76 48-88 • Email: Info@karo-solutions.de • www.karo-solutions.de

Körperintervention mit Marcus Kaltenhauser

Sicherheit für Bewohner und Personal

Marcus Kaltenhauser ist Fachkraft auf der Paul-Miki-Gruppe und seit 2011 zusätzlich ProdeMa-Trainer (Professionelles Deeskalationsmanagement). Doch schnell merkte er: Auf Intensivgruppen kommen selbst bewährte Strategien an ihre Grenzen. Deswegen entwickelte er zusammen mit seinem Trainingskollegen Ingo Taleb-Rashid eine Körperinterventionsschule, die sie zusammen auch in der Stiftung Attl lehren.

„Die Körperintervention gibt Handlungssicherheit zum Schutz der betreuten Menschen und der Mitarbeitenden“, erklärt Marcus Kaltenhauser. Die Hebel- und Haltetechniken kommen aus dem Bujinkan (auch bekannt als Ninjutsu) und mischen sich mit Elementen aus dem MMA – Mixed Martial Arts oder anderen Kampfkunstarten wie Aikido. „Das hört sich jetzt brachial an; aber wir nehmen nur einzelne Elemente auf, die eine schnelle Möglichkeit zur gewaltfreien Reaktion geben“, so Kaltenhauser. Diese verschaffen Zeit zum Überlegen.

„Unsere Techniken lenken die Energie um, egal ob sich jemand gerade selbst verletzt oder ob jemand angegriffen wird, und bieten Schutztechniken für den Moment.“

Handlungssicher reagieren

Das Wichtigste sei Handlungssicherheit für das Team. Denn fatal werde es für die Gruppenmitarbeitenden, wenn sie aus Angst vor möglichen Konsequenzen dann lieber gar nicht reagieren. „Durch unsere Schulungen wissen sie verlässlich, was angemessen ist und welche Reaktionsfolgen in Absprache erlaubt sind.“ Als Beispiel nennt Kaltenhauser den „langen Arm“, der sowohl aktiv als auch defensiv angewendet werden kann. „Insgesamt gibt es durch die Schulungen weniger Zwischenfälle. Und das ist doch ein Erfolg.“

Die betreuten Menschen lernen durch eine konsequente Anwendung ebenfalls die Körperinterventionstechniken kennen und reagierten dann ruhiger auf bekannte Abfolgen. „Und das erleichtert zum Beispiel wiederum das Anlegen von Schutzkleidung bei manchen Bewohnern, wie zum Beispiel einen Kopfschutz, was in der Folge den Mitarbeitenden einen entspannteren Umgang erlaubt. Damit können sie eine Negativspirale durchbrechen.“

Eigene Grenzen erkennen

Marcus Kaltenhauser betont, dass die Körperintervention keine Selbstverteidigung ist, sondern darüber hinaus geht. „Natürlich darf man sich immer verteidigen – wir haben aber auch eine Fürsorgepflicht und bewegen uns schnell in einem Spannungsfeld.“ Deswegen müsse man immer ganz genau hinschauen, welche Reaktion verhältnismäßig ist. Entsprechend liegt Kaltenhausers Fokus auch auf einem aktiven Wahrnehmen. Zudem helfen das Wissen um eigene Stressfaktoren und um die eigenen Grenzen, was Ingo Taleb-Rashid aus einem speziell entwickelten Bewertungssystem aus der Polizeipraxis übernommen hat.

Einmal im Jahr führt Marcus Kaltenhauser zusammen mit Ingo Taleb-Rashid eine allgemeine



Die beiden Kampfkunstlehrer Ingo Taleb-Rashid (l.) und Marcus Kaltenhauser entwickelten Techniken für die Körperintervention.

Schulung für Mitarbeitende durch, die jeder auch immer wieder auffrischen darf. Bei Bedarf können die Gruppen Kaltenhauser zudem jederzeit einzeln direkt anfordern. „Wir sprechen dann spezielle Situationen durch und machen eine Begehung der Räume mit Gefährdungsanalyse.“ Auch die Bereichsleiterin im Intensivwohnen, Petra Hageneder, legt großen Wert auf die Weiterbildungen und unterstützt die Zusammenarbeit der Gruppen mit Marcus Kaltenhauser. „Wenn ich zu einem Team komme, überlegen wir uns gemeinsam, was die Ursache für bestimmte Verhaltensweisen sein kann und probieren dann Lösungen aus. Eine Lösung zu finden ist immer ein gemeinsamer und sehr individueller Weg.“ Selbst nachdem Kaltenhausers Kollege Ingo Taleb-Rashid vor drei Jahren einen Schlaganfall erlitten hat, machten die beiden weiter, obwohl Ingo seitdem auf einen Rollstuhl angewiesen ist. „Spätestens, wenn Ingo sitzend die Bewegungen vormacht, merken alle Kursteilnehmenden, dass es hier nicht um körperliche Überlegenheit geht, sondern nur um möglichst verletzungsfreie Reaktionsmuster in einer akuten

Krise und um eine verhältnismäßige Reaktion. Und sie sehen, wie diese Techniken funktionieren.“

- Birgit Schlinger

Kontakt Marcus Kaltenhauser
Telefon 08071 102-470,
E-Mail: marcus.kaltenhauser@stiftung.attl.de

Schulungen über Anneliese Eberherr,
Wohnbereich Sophie Scholl
Telefon: 08071 102 500
E-Mail: anneliese.eberherr@stiftung.attl.de

Ihr Partner seit 1966

Kapfelsperger IMMER EINE IDEE BESSER

SICHERHEITSTECHNIK ELEKTROTECHNIK GROSSKÜCHENTECHNIK

Holzhauser Straße 2 | D-84576 Teising
Tel 08633 / 8980-0 | Fax 08633 / 7770
www.kapfelsperger-gmbh.de

24 Stunden Notruf-Service-Leitstelle

→ TEISING | MÜNCHEN | BAD REICHENHALL

Förderverein wählt neuen Vorstand

Thomas Engler und Irene Oberst übernehmen

Ende Oktober wählte der Förderverein bei der jährlichen Mitgliederversammlung einen neuen Vorstand. Das langjährige Führungsduo Bernhard Kaul und Armin Posch hatte sich nicht mehr zur Wahl gestellt. Beide wollten Platz machen für jüngere Vorstände, die sich mit Elan auf diese wichtige Aufgabe stürzen. Als neuer Vorstand erhielt Thomas Engler die meisten Stimmen. Zu seiner Stellvertreterin erklärte sich Irene Oberst bereit. Marion Berger bleibt Schriftführerin. Ihre Kollegin Stephanie Traoré kümmert sich als Kassenwart weiterhin um die Finanzen des Fördervereins. Außerdem ist ein neuer Flyer vom Förderverein erhältlich. Interessierte finden ihn auf der Homepage der Stiftung Attl oder bei Stephanie Traoré im Büro des Wohnbereichsleiters.

Der Förderverein freut sich über neue Mitglieder: Der Jahresbeitrag beträgt 25 Euro, die Beitrittserklärung steht im Flyer sowie unter: www.stiftung.attl.de/foerderverein



Die neue Vorstandschaft des Fördervereins (von links): Marion Berger, Irene Oberst, Thomas Engler und Stephanie Traoré.



Die Lucasgruppe der Stiftung Attl Pflege und Assistenz im Intensivbereich

Was passiert mit Menschen, die neben einem erhöhten Assistenzbedarf auch eine umfassende Pflege benötigen – sei es aufgrund des Alters oder einer körperlichen Behinderung? In der Stiftung Attl hat sich die Lucasgruppe auf die Bedürfnisse dieser Menschen spezialisiert.

Als die Gruppe im Jahr 2000 gegründet wurde, bot die 200 Quadratmeter große Fläche im Erdgeschoss des Klosteranbaus einen seltenen Glücksfall. Nach dem Raum-in-Raum-Konzept von Professor Wolfgang Mahlke gestaltete sie damals als erste in der Stiftung Attl die Gemeinschaftsräume mit massiven Holzeinbauten und schuf damit Struktur, Rückzugsmöglichkeiten und Geborgenheit für die Bewohner. Verschiedene Nischen mit Liegeflächen, darunter ein Klangbett und eine Snoezelen-Ecke, bieten die Möglichkeit am Gruppengeschehen teilzunehmen, ohne selbst aktiv sein zu müssen. „Professor Mahlke war damals bei einem Besuch von unserer Umsetzung so begeistert, dass er uns zwei selbst gestaltete Fenster spendete“, erzählt Höpfner. Andere Gruppen über-

nahmen später das Mahlke-Konzept. Erst seit 2020 ist die Lucasgruppe offiziell auf Pflege im Intensivbereich spezialisiert. „Auch der Bezirk Oberbayern hat die besonderen Umstände anerkannt, unter denen wir hier arbeiten“, betont Höpfner. Die Pflegeanforderungen der acht Bewohner übersteigen die Möglichkeiten anderer Intensivgruppen, in denen Menschen mit hoher körperlicher Fitness untergebracht sind. Im Gegensatz dazu sind bei reinen Pflegegruppen die individuellen Ansprüche der Klienten oft weniger ausgeprägt als in der Lucasgruppe. Dafür erfordert die Pflege mehr körperliche Nähe.

Seit 2020 auf Pflege spezialisiert

„Bei uns wohnen Menschen zwischen 28 und 64 Jahren mit Autismusspektrumsstörungen in verschiedenen Ausprägungen, häufig begleitet von fortschreitender Demenz. Einige befinden sich in palliativer Begleitung. Allen gemeinsam ist, dass sie menschliche Nähe nur schwer ertragen können“,

erklärt Höpfner. Doch Pflege auf Distanz lasse sich eben nur schwer leisten. Wir entscheiden bei jedem Klienten individuell, wie wir die Pflege am besten leisten können und dokumentieren jede Veränderung genau“, sagt Beatrix Höpfner. Zudem herrsche ein enger Austausch mit den Familienangehörigen und gesetzlichen Betreuern. Darüber hinaus kann die Gruppe auf alle Unterstützungsangebote der Stiftung Attl zurückgreifen, was den Mitarbeitenden in schwierigen Situationen zugutekommt. Dazu gehören der Fachdienst, die Attler Ambulanz und eine enge Zusammenarbeit mit den örtlichen Hausärzten.

Ein vielseitiges Team für komplexe Pflegebedarfe

Unter den zwölf Mitarbeitenden der Lucasgruppe finden sich sowohl Heilerziehungspfleger als auch Kranken- und Altenpfleger. „Teamarbeit ist bei uns essenziell, denn die Pflege ist trotz aller Hilfsmittel körperlich sehr anspruchsvoll“, betont Höpfner. Viele Bewohner haben zusätzlich Schluckstörungen, weshalb die Zubereitung der Mahlzeiten und die Assistenz beim Essen viel Zeit in Anspruch nehmen. „Wir pürieren die Speisen in drei verschiedenen Mahlgraden und experimentieren immer noch mit der besten Zusammensetzung, damit die Gerichte schmackhaft sind und gleichzeitig optisch ansprechend“, so Höpfner. Trotz der großen individuellen Unterschiede ist es Beatrix Höpfner und ihrem Team wichtig, den Bewohnern eine Tagesstruktur zu bieten – allerdings weniger strikt als in anderen Intensivgruppen. Die großzügige Grundfläche erlaube es zudem, dass auch Pflegebetten oder –Rollstühle in den Gruppenraum geschoben werden können; ein Vorteil des alten Klostergebäudes. „Unser Ziel ist, dass alle zumindest das Bett verlassen und vielleicht auch das Zimmer, wenn sie das zulassen“, erklärt die Gruppenleiterin. Vier Bewohner gehen in die Förderstätte, eine Person verbringt dort sogar den ganzen Tag. Auch Teilhabe am gesellschaftlichen Leben wird gefördert: So besuchen die Bewohner auf Wunsch Angebote der Stiftung wie den Biergarten oder das Herbstfest. Regelmäßig geht die Gruppe in Attel spazieren oder unternimmt Ausflüge mit dem Rollfiets – einem speziellen Fahrrad. „Bei acht Bewohnern sind wir dann mit sieben Rollstühlen unterwegs, was die Ausflüge zu einer logistischen Herausforderung macht“, so Höpfner.



Alpaka-Wanderung durch die Stiftung Attl: Philipp Popfinger freut sich über Alpaka Marcello, der regelmäßig mit Alpaka-Therapeut Hubert Held zu Besuch kommt.

Enge Bindungen als Bereicherung

Trotz aller Herausforderungen schätzt Beatrix Höpfner die besondere Nähe zu den Bewohnern, die in anderen Wohngruppen in dieser Intensität nicht möglich ist. „Wir kennen jeden Einzelnen sehr gut und können intensiv auf die individuellen Bedürfnisse eingehen. Das ist für uns sehr wertvoll.“ Zudem lobt sie ihre hochmotivierten HEP-Schülerinnen, die für zusätzliche Angebote außerhalb des Gruppenalltags sorgen. Und selbst wenn die Anforderungen auf der Gruppe wieder zulasten ihrer Bürozeiten gehen, betont Höpfner: „Die Bewohner stehen an erster Stelle.“

- Birgit Schlinger



Gruppenleiterin Beatrix Höpfner



In der Schaltzentrale (grauer Kasten oben links) laufen alle Feuermelder zusammen. Trotz App sind die Laufkarten für die Feuerwehr im roten Kasten (rechts) vorrangig. Sie zeigen den Rettungskräften den schnellsten Weg zu den auslösenden Geräten. Links daneben kann der Alarm auch wieder abgestellt werden – aber nur von der Feuerwehr selbst, so Thomas Freiberger.

Brandschutz in der Stiftung Attl Hightech für den Notfall

Brandschutz ist ein entscheidender Aspekt in einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung wie der Stiftung Attl. Die Sicherheit der Bewohner hat oberste Priorität, ein effektiver Brandschutz schützt Leben im Ernstfall. Für das Evakuierungskonzept in der Stiftung Attl ist Thomas Freiberger verantwortlich.

„Besonders wichtig sind eine Früherkennung von möglichen Brandherden und eine schnelle Reaktionszeit. Jede Minute zählt und unser System hat uns auch schon vor Schlimmeren bewahrt“, erklärt der Verantwortliche. In der Stiftung Attl gibt es einen Ring von 23 Brandmeldeanlagen, die untereinander verbunden sind. In weniger als einer Sekunde löst eine Stelle einen Alarm aus, der dann automatisch an die Integrierte Leit- und Rettungs-

stelle Rosenheim weitergegeben wird (ILS), und diese wiederum löst dann die Rettungskette aus. Dazu zählen die Feuerwehren in Wasserburg und Attel-Reitmehring, Polizei und Rettungsdienst. Binnen zehn Minuten sind die Einsatzkräfte vor Ort und sichern die Lage. Bei Zuruf kann auch die große Löschkette aktiviert werden, die alle umliegenden Feuerwehren und weitere Notfallfahrzeuge vorsieht.

Brandschutzvorgaben für Möbel im Fluchtweg

Parallel wird eine interne Rettungskette informiert, zu welcher der technische Leiter Markus Dullinger, Thomas Freiberger sowie die Handwerker im Bereitschaftsdienst und die Wohn-Bereitschaft zählen. „Egal ob die Meldung durch eine überhitzte

Pfanne oder durch eine Fehlfunktion, zum Beispiel, weil ein Insekt einen Brandmelder gestört hat, ausgelöst wird: Erst vor Ort prüfen die Einsatzkräfte die Lage und geben uns dann gegebenenfalls Entwarnung. Bis dahin haben wir keinen Eingriff auf die Rettungskette“, erklärt Thomas Freiberger. Die gesetzliche Grundlage für den Brandschutz in Deutschland ist im Baugesetzbuch (BauGB) sowie in der Landesbauordnung (LBO) der jeweiligen Bundesländer verankert. Diese Gesetze legen fest, dass alle Gebäude, einschließlich Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, so geplant und gebaut werden müssen, dass sie im Brandfall eine sichere Evakuierung ermöglichen. Dazu gehören unter anderem die Einhaltung von Flucht- und Rettungswegen, die Installation von Brandmeldeanlagen und die regelmäßige Durchführung von Brandschutzübungen. Auch der Brandschutz für die Möbel ergibt sich daraus. „Flucht- und Rettungswege müssen brandlastfrei sein. Stehen dort Möbel, müssen diese schwer entflammbar und rauchhemmend sein; auch wenn diese dann ein Vielfaches von normalen Möbeln kosten. Sonst müsste man die Gebäude baulich verändern, und das ist in der Regel nicht möglich“, so der Brandexperte.

Schulungen für alle Mitarbeitenden

Zu den 23 Brandmeldeanlagen in der Stiftung Attl gehören 1950 Brandmelder, 20 Sondermelder und 370 Druckknopfmelder. Dazu stehen 600 Feuerlöscher bereit, deren Standort ebenfalls im Brandschutzkonzept festgelegt wird. Ein Akkupuffer schützt die Anlage 72 Stunden vor Stromausfällen, einmal im Quartal wird die komplette Anlage gewartet. Dieses Hightech-System bildet die Grundlage, dass die Häuser der Stiftung Attl entsprechend ihrem Zweck überhaupt genutzt werden dürfen. „Anhand der Baugenehmigung erstellt der Brandschutzprüfer im Landkreis ein Konzept für alle Gebäude und legt die Standorte für die Brandmelder fest.“ Regelmäßige Schulungen für die Ersthelfer vor Ort und für das gesamte Personal sowie großangelegte Brandschutzübungen mit den Rettungsleitstellen sowie eine lückenlose Wartung sollen sicherstellen, dass im Ernstfall alles reibungslos funktioniert und der Schaden möglichst gering gehalten wird. „Wir stehen in engem Austausch mit den Feuerwehren und setzen auch die Vorgaben schnell um, wenn sie sich zum Beispiel zusätzliche Hilfsmittel an kritischen Orten wie Leitern wünschen.“ Insgesamt seien die Feuerwehren mit der Stiftung Attl ganz zufrieden, meint Thomas Freiberger. Sie würden rückmelden, dass für die Größe der Einrichtung in Attl nicht viel los sei.

Fehlalarme lassen sich nie ganz vermeiden

Wenn daher wieder einmal die Feuerwehr wegen eines verbrannten Essens ausrücken oder die Mitarbeitenden wieder eine interne Schulung zum Thema Brandschutz machen müssen, bittet Thomas Freiberger um Verständnis. „Fehlalarme lassen sich nie ganz vermeiden. Aber jeder Alarm hilft uns und unseren Partnern dabei, besser zu werden. Und jede Schulung schafft wieder mehr Kenntnis bei den Mitarbeitenden, wie sie sich im Ernstfall verhalten sollen. Denn im Ernstfall geht es um jede Minute.“ - Birgit Schlinger



Die Warnleuchten zeigen auf den ersten Blick, ob zum Beispiel ein Notfall oder eine Störung vorliegt. Zu Testzwecken kann die Verbindung zur ILS auch kurz unterbrochen werden, dann würden die blauen Lampen leuchten.

Brand-Melder in der Stiftung Attl

In der Stiftung Attl gibt es eine elektrische Anlage.
Zum Schutz vor Feuer.
Die Anlage heißt Brand-Melde-Anlage.
Bei einem Feuer macht die Anlage einen lauten Ton.
Und die Anlage ruft die Feuerwehr.
In nur 10 Minuten kommt die Feuerwehr.



Thomas Freiberger kümmert sich in der Stiftung Attl um die Anlage.
Zu der Anlage gehören auch 2300 Brand-Melder.
Die Brand-Melder sind kleine Dosen an der Decke.
Bei Hitze oder Rauch lösen sie aus.
Es gibt auch Melder an der Wand.



Und es gibt 600 Feuer-Löscher in der Stiftung Attl.
Die Betreuer in der Stiftung Attl wissen,
wo der nächste Feuer-Löscher ist.

Manchmal gibt es einen Fehl-Alarm:
Es gibt einen Alarm, obwohl es gar nicht brennt.
Einmal hat eine heiße Pfanne sehr viel Rauch gemacht.
Einmal war eine kleine Fliege in einem Brand-Melder.
Die Feuerwehr kommt immer.



Was mache ich, wenn ich ein Feuer sehe?

Dann sage ich das meinem Betreuer.
Wir warnen andere.
Wir schließen die Türen und die Fenster.
Zusammen gehen wir nach draußen.
Dort ist ein Sammel-Platz.
Ich höre auf die Feuerwehr-Leute und die Mitarbeiter.



Was mache ich, wenn ich einen Feuer-Alarm höre?

Der Feuer-Alarm ist ein sehr lauter Ton.
Zusammen mit den Betreuern gehe ich nach draußen.
Zum Sammel-Platz.
Ich warte, bis alles wieder sicher ist.



Neue Mitarbeiterin Regina Hilger Unterstützung im BiB

In der Betriebsintegrierten Beschäftigung gibt es eine neue Mitarbeiterin: Regina Hilger ergänzt künftig Ruth Röder bei der Vermittlung und Betreuung von Werkstattbeschäftigten an Firmen in der Region.

Nach dem Werkstatturlaub im August wechselte sie von der Fördermontage 2 in diese neue Tätigkeit. Die 37-Jährige studiert die kommenden Semester noch nebenbei Soziale Arbeit und kann ihre Studieninhalte sehr gut in die neue Position einbringen. Ansprechpartnerin wird sie vor allem für die Klienten sein, die neu in eine betriebsintegrierte Beschäftigung wechseln wollen.

Zusammen mit Ruth Röder berät sie auch Firmen, die über eine betriebsintegrierte Beschäftigung nachdenken. „Es gibt viele Möglichkeiten, wie und in welchem Umfang wir Beschäftigte aus den Inn-tal-Werkstätten in die Firmen vermitteln können“, sagt Regina Hilger. Die beiden Kolleginnen zeigen interessierten Unternehmen verschiedene Optionen auf und suchen nach geeigneten Beschäftigten. Außerdem stehen Ruth Röder und Regina Hilger auch nach einer erfolgreichen Vermittlung noch als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung.

Regina Hilger ist in ihrem Büro in der Werkstatt 1 unter der Telefonnummer -146 erreichbar oder unter der E-Mail: regina.hilger@stiftung.attl.de



Mags Moritz

Verstärkung in Attler Gärtnerei und Markt

Die 48-jährige Gärtnermeisterin sowie Groß- und Außenhandelskauffrau arbeitet seit dem 1. November als stellvertretende Abteilungsleiterin in der Attler Gärtnerei. Zuvor betrieb die gebürtige Münchenerin eine eigene Gemüse-gärtnerei in Großkarolinenfeld.

„Die Arbeit mit den Beschäftigten aber auch der Zierpflanzenbau sind für mich völlig neu“, berichtet sie über die ersten Wochen. „Aber das macht mir sehr viel Spaß.“ Auch die neue Verantwortung, die sie nun für Beschäftigte und Mitarbeitende hat, sei eine völlig neue Aufgabe.

Um die Stiftung Attl und ihre Menschen besser kennenzulernen, wird sie zudem in unterschiedlichen Bereichen der Einrichtung hospitieren. Eine sonderpädagogische Zusatzausbildung ist für die kommenden Jahre geplant. Mags Moritz ist verheiratet und hat eine Tochter.

Mags Moritz ist erreichbar unter Telefon: 08071 102 251, E-Mail: stefan.moritz@stiftung.attl.de



Zu fast allen Themen hat Erika Dumler Hefte und Broschüren im Angebot. Selbst spezielle Ausgaben für Menschen mit Autismus in Leichter Sprache oder mit Symbolen der Unterstützten Kommunikation.



Mädelsabend von der Fachstelle Sexualität **Sinnlichkeit erleben dürfen**

Schon ihr ganzes Berufsleben beschäftigt sich Erika Dumler, Leiterin Fachdienst, mit dem Thema Sexualität bei Menschen mit einer Behinderung. Und seit mehr als 20 Jahren ist sie eine vertrauensvolle Ansprechpartnerin in der Stiftung Attl für die betreuten Menschen, aber auch für die Mitarbeitenden. Vor allem die Frauen liegen ihr am Herzen. Im September gab es einen ersten „Mädelsabend“, bei dem sich Interessierte in einer vertrauten Runde Hilfsmittel, Accessoires und Dessous genauer anschauen und Fragen stellen konnten. Das Motto war: „Zeit der Sinnlichkeit – Frauen unter sich.“

„Es war mir ganz wichtig, eine sehr private Atmosphäre zu schaffen, bei der sich die Frauen wohlfühlen“, so Erika Dumler. Deswegen wählte sie einen gemütlichen Partykeller als Veranstaltungsort. Zum Mädelsabend war auch Eva-Maria Rott aus Steinhöring eingeladen, die einen ganzen Koffer an erotischem Zubehör dabei hatte. Nach einem kleinen Empfang, den Hanka Srpova organisierte und bei dem Susana Zacherl unterstützte, erklärte sie den 14 Teilnehmerinnen bei Prosecco, Häppchen und schöner Musik die Gegenstände. Aber auch die Themen „Wie finde ich einen Freund“ oder „Wann brauche ich Verhütung“ wurden angesprochen. „Dieser Mädelsabend half dabei, Vorbehalte abzubauen und stärkte gleichzeitig das Selbstge-

fühl der Frauen“, so Dumler. Und natürlich hatte er auch einen ganz praktischen Nutzen: „Die Frauen konnten sich die Gegenstände mal aus der Nähe anschauen.“ Das sei eine wichtige Erfahrung, weil die Frauen sonst in ihren Beratungsgesprächen oft sehr unsicher wirken, so Dumler. „Sie wollen mehr über das Thema Sexualität und Hilfsmittel erfahren, trauen sich aber gleichzeitig nicht zu fragen.“

Fragen bauen Unsicherheit ab

Wichtige Themen für die Frauen seien Nähe und Gemeinsamkeit, Liebe und Wertschätzung. Auch die Frage, welcher Schritt in einer Beziehung als nächster kommt und ob dieser stimmig sei, komme immer wieder. Deswegen sei der Bedarf nach Gesprächen und Aufklärung besonders hoch. Zumal Fragen, die bei anderen Jugendlichen in der Pubertät entstehen, bei den Attler Bewohnerinnen und Bewohnern oft erst zeitversetzt wichtig werden. Gleichzeitig seien sie über die Nutzung von Social Media jedoch mit vielen Themen konfrontiert, die sie alleine schnell überfordern. „Die Frauen wissen oft nicht, was sie zum Beispiel auf Social Media preisgeben sollen oder was sie sich zutrauen dürfen.“ Damit begäben sie sich aber manchmal in gefährliche Situationen. „Je mehr sie bestärkt werden und ihre eigenen Grenzen ziehen können,

desto sicherer können sie ihre Persönlichkeit und ihr Selbstvertrauen entwickeln.“ „Nein sagen“ müsse man üben, manchmal auch in ganz konkreten Situationen, so Erika Dumler.

Frauen trauen sich oft nicht zu fragen

„Die Frauen liegen mir besonders am Herzen, weil ihre Sexualität mehr im Verborgenen stattfindet.“ Oft werde diese in der Wohngruppe oder im Elternhaus überhaupt nicht wahrgenommen, zumal sie sich nicht so offensichtlich zeige wie teilweise bei den Männern. „Und die Frauen fühlen sich dann alleingelassen mit ihren Fragen.“ Doch das Grundbedürfnis sei bei allen Menschen gleich, egal ob Frau oder Mann oder ob eine Behinderung vorliegt oder nicht.

Dabei stehe die Körperlichkeit gar nicht immer im Vordergrund, weiß Erika Dumler. Beim Mädelsabend stießen zum Beispiel ein Lipp-Gloss mit Chiligeschmack und ein scharfes Massageöl auf große Resonanz; aber auch schöne Dessous, die sie in Ruhe anprobieren konnten. „Manche der Frauen hatten sich noch nie getraut, diese Art von Wäsche anzuziehen. Sie hatten einfach Spaß dabei.“

Auch einige Männer in der Stiftung Attl haben schon nachgefragt, ob Erika Dumler nicht einen Jungsabend organisieren könne. Und auch ein weiterer Mädelsabend im kommenden Jahr ist nicht



ausgeschlossen. Außerdem gibt sie einen Kurs im Rahmen der Erwachsenenbildung und besucht die Frauengruppen in den Inntal-Werkstätten. Denn: „Die Nachfrage ist enorm, das zeigen diese Angebote immer wieder.“ - Birgit Schlinger

Erreichbar ist Erika Dumler in ihrem Büro unter der Nummer -714 oder der E-Mail: erika.dumler@stiftung.attl.de

INN SALZACH SERVICE

GEBÄUDEREINIGUNG | HAUSMEISTERSERVICE

Telefon: 08634 2518488 | www.innsalzach-service.de



Jetzt kennenlernen

Mädels-Abend in der Stiftung Attl

Im September gab es einen Mädels-Abend.
Es ging um Sex.
Erika Dumler vom Fachdienst hat für eine schöne Stimmung gesorgt:
Mit Duftkerzen und leiser Musik.
Es gab Sekt mit und ohne Alkohol.
Die Frauen sollten sich wohlfühlen.

Auch Maria Rott aus Steinhöring war dabei.
Sie brachte viele erotische Dinge mit.

- Lip-Gloss mit Chili-Geschmack
- Schöne Unterwäsche
- Viele interessante Dinge

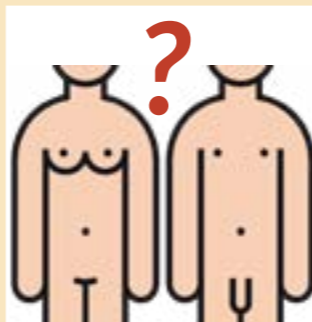
Maria Rott erklärte alle Dinge.
Die Frauen konnten alles genau anschauen.
Die Frauen konnten viele Fragen stellen.
Es gab Gespräche über: Wie finde ich einen Freund?
Oder: Wann brauche ich Verhütung?
Einige Frauen probierten schöne Unterwäsche an.

Erika Dumler sagt:
Viele Frauen sind unsicher beim Thema Sex.
Sie trauen sich nicht, über Sexualität zu sprechen.

Deswegen war der Mädels-Abend sehr wichtig:
Er macht die Frauen stark.
Die Frauen konnten offen miteinander sprechen.
Niemand musste sich schämen.

Ein neuer Mädels-Abend ist für nächstes Jahr geplant.
Und auch die Jungs wollen einen Jungs-Abend.

Du hast Fragen zum Thema Sexualität?
Dann frage Erika Dumler vom Fachdienst.



Auch Wasserburgs Bürgermeister Michael Kölbl (6. von links) gefiel die Bank beim Probesitzen.

HEP-Schüler gestalten Bank vor der OBA in Wasserburg

Ein Ort der Begegnung

von Florentine Zuppardi, Amelie Fonseca-Attenberger, Marian Kurz, Susanne Brem und Johannes Baumann

Mit ihrem Praxisprojekt im Rahmen ihrer Ausbildung wollten fünf Schülerinnen und Schüler der Fachschule für Heilerziehungspflege in Altenhofen ein Zeichen der Inklusion setzen. Aus der Stiftung Attl nahmen daran Susanne Brem aus der Förderstätte sowie Johannes Baumann aus der Hildegardgruppe und Florentine Zuppardi aus der Danielgruppe teil. Amelie Fonseca-Attenberger lernt in der Lebensgemeinschaft Höhenberg, Marian Kurz arbeitet im Einrichtungsverbund Steinhöring.

Gemeinsam bauten sie eine Sitzbank sowie eine Inklusionstafel aus Holz. Ende Mai 2024 wurden diese vor der Wasserburger OBA – Offene Betreute Angebote in der Schustergasse 13 aufgebaut und im Rahmen einer kleinen Feier mit Musik eingeweiht. Sie übergaben die Bank an Bürgermeister Michael Kölbl stellvertretend für die Stadt Wasserburg. „Durch unsere Bank schaffen wir einen Ort zum Hinsetzen, Beobachten und Nachdenken, zum Erholen und Kraft tanken sowie der Begegnung“, freuen sich die engagierten Schüler.

Sie betonten, dass ohne Spenden dieses Projekt nicht realisierbar gewesen wäre. Deswegen gehe ein großer Dank an die Sponsoren, darunter die Rewe Sattler, Inn-Getränke Bachmaier, Bäckerei

Wenzl, Sägewerk Ametsbichler, Fischerstüberl, Zaubergarten, Busreisen Hilger, Band Trio Tonale, Bäckerei Zeilinger und Zimmerei Hiermeier. Außerdem danken die HEP-Schüler der OBA Wasserburg sowie den Lehrkräften und den Kollegen in der Stiftung Attl, im Einrichtungsverbund Steinhöring und bei der Lebensgemeinschaft Höhenberg für ihre Unterstützung.



Gemeinsam gestalteten HEP-Schüler und betreute Menschen die Inklusionstafel.
Fotos: Florian Goerge

Katze Elli von Corina Nördlinger

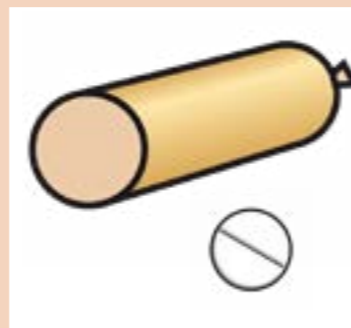
Corina Nördlinger erzählt euch von ihrer Katze Elli:

Elli wohnt seit 2 Jahren bei mir
und bei meinem Mann Uwe.
Darüber bin ich sehr froh.
Elli ist schon 11 Jahre alt.

Vorher wohnte Elli bei einem älteren Herren.
Leider ist er verstorben.
Über eine Betreuerin kam Elli dann zu mir.
Die Betreuerin wusste, dass ich mir eine Katze
wünschte.
Und sie wusste, dass ich gut für eine Katze sorgen
kann.
Elli hat am Anfang sehr stark getrauert.
Sie war sehr scheu.
Jetzt fühlt sie sich wohl.
Sie darf auch mit mir in den Garten gehen.

Elli findet Auto-fahren blöd.
Denn meistens geht es mit dem Auto zum Tierarzt.
Einmal hatte sich Elli einen Zahn abgebrochen.
Der Tierarzt musste den Rest vom Zahn herausziehen.
Mittlerweile ist die Wunde wieder verheilt.
Einmal im Jahr muss Elli zum Tierarzt.
Der Tierarzt schaut dann: Ist Elli gesund?
Braucht sie eine Impfung?

Ich muss Elli auch alle paar Monate ent-wurmen.
Dann bekommt sie eine Tablette.
Die Tablette verstecke ich in der Leber-Wurst
vom Metzger.
Die mag Elli besonders gern.



Eine Katze bedeutet auch Verantwortung:

Ich musste erst bei meinem Vermieter fragen:
Darf ich eine Katze in der Wohnung halten?
Zum Glück darf ich das.

Ich muss meine Katze 2-mal am Tag füttern.
Manchmal bekommt sie Leckerlis.
Ich muss ihr frisches Wasser hinstellen.
Ich muss täglich das Katzen-Klo sauber machen.
Ich muss mit ihr zum Tierarzt.
Und das Wichtigste:
Ich muss Elli streicheln und mit ihr schmusen.
Ich muss mit Elli spielen.
Dann ist Elli zufrieden.

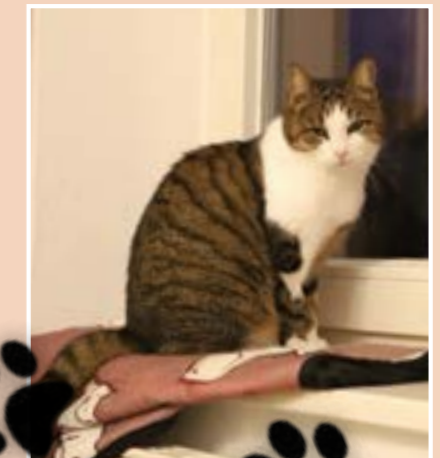
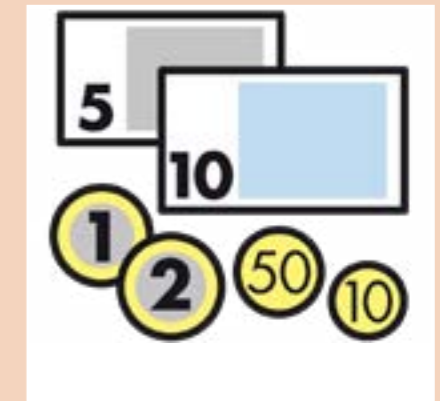
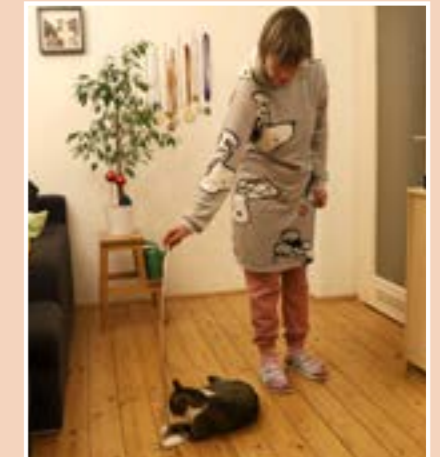
So viel kostet Elli im Monat:

Ich gebe etwa 60 Euro im Monat für Elli aus.
Die Katze braucht:

- Katzenfutter
- Katzenklo und Katzenstreu
- einen Katzenkorb für den Transport
- Schälchen für Futter und Wasser

Dazu kommen die Tierarztkosten.

Ich gebe das Geld gern aus.
Elli ist mir wichtig.
Sie ist wie ein Familienmitglied für mich.
Ich bin sehr glücklich, dass Elli bei mir ist.





Der Besuch des Heiligen Nikolaus war der Höhepunkt bei der gemeinsamen Feier in der Förderstätte.

Mittelkursprojekt der Fachschüler

Wir feiern gemeinsam Nikolaus

Im zweiten Ausbildungsjahr zum Heilerziehungspfleger müssen die Fachschüler jeweils zu dritt ein Projekt organisieren, das sich mit den Lebenswelten ihrer betreuten Klientel auseinandersetzt und das Abteilungs- oder sogar einrichtungsübergreifend realisiert wird. Lisa Wagner und Daniel Spielvogel aus der Förderstätte sowie Sandra Randl von der Lucasgruppe hatten für ihr Projekt den Nikolaustag am 6. Dezember gewählt. Da lag es nur nahe, dass sich das Projektthema auch daran orientieren würde: Wir feiern zusammen Nikolaus.

Die Feste im Jahreskreis bieten Menschen mit Assistenzbedarf Orientierung und Struktur. Das Erleben des Jahresrhythmus unterstützt dabei das heilpädagogische Prinzip der Normalisierung. Die christlich geprägten Feste in der Einrichtung tragen ihren Teil dazu bei.

Zwei Treffen hatten die Fachschüler, um das Nikolausfest für eine Gruppe aus sechs Betreuten vorzubereiten und entsprechend zu planen. In einem Zeitrahmen von vier Stunden sollte neben einem gemeinsamen Mittagessen und einer Entspannungseinheit vor allem der Nikolaustag thematisch im Mittelpunkt stehen. Mit den einzelnen Programmpunkten sprachen die Fachschüler verschiedenste Bereiche der Wahrnehmung an.

Mit Aktionen und Interaktionen der Beteiligten untereinander sorgten sie für ein Miteinander der teilnehmenden Betreuten.

Schon das gemeinsame Mittagessen mit selbstgemachter Pizza war ein Höhepunkt des Projektnachmittags. Nach einer kleinen Entspannungseinheit mit einer Nikolausgeschichte gab es ein Bastelangebot, bei welchem sich die Teilnehmenden ihre persönliche Nikolaustasche gestalten konnten. Gemeinsame Nikolauslieder überbrückten die sehnsuchtsvolle Zeit bis zum Besuch des heiligen Nikolaus. Der heilige Mann kam festlich gekleidet zu Besuch. Ob es der echte war oder ein würdiger Repräsentant, bleibt dahingestellt. Nach seinem traditionellen Vortrag aus dem berühmten goldenen Buch bekam jeder Teilnehmende seine zuvor gestaltete Nikolaustasche – nun endlich gefüllt mit Süßigkeiten und weiteren Leckereien – zurück.

„Wir freuen uns, dass der ganze Ablauf unseres Projekts so gut geklappt hat, berichtete Lisa Wagner nach Abschluss. Alle Teilnehmenden hatten sichtlich viel Spaß am gemeinsamen Feiern.“ Jetzt hoffen alle HEP-Schüler auf eine gute Note für ihr Projekt. Denn die Bewertung fließt in ihren Jahresfortgang des zweiten Ausbildungsabschnitt mit ein. -mjv

Das Hobby von Annika Langner

Annika Langner arbeitet in der Küche. Und sie ist eine Prüferin für Leichte Sprache. Hier erzählt sie von ihrem Hobby:

Früher habe ich Briefe geschrieben und verschickt. Aber das Verschicken kostet jetzt mehr Geld. Deswegen wollte ich mir ein anderes Hobby suchen.

Ich habe eine Strick-Liesl im Schrank gefunden. Die war leider kaputt. Aber ich wollte das Stricken wieder ausprobieren. Da hatte ich Lust darauf. Deswegen habe ich eine neue Strick-Liesl gekauft. Die kostet etwa 7 Euro.

Ich habe mir das Stricken selber beigebracht. Mit Videos im Internet.

Das ist ganz einfach. Zum Stricken brauche ich nur:

- die Strick-Liesl
- Wolle
- und eine Häckel-Nadel.

Damit mache ich eine dicke, lange Schnur.

Zuerst habe ich aus der Schnur ein kleines Körbchen gemacht.

Ich habe auch schon ein Freundschafts-Band gemacht. Und einen Schlüssel-Anhänger.

Gerade mache ich eine besonders lange Schnur. Aus der langen Schnur möchte ich einen Teppich nähen.

Mittlerweile habe ich einen Schal mit Strick-Nadeln gestrickt. Der ist aus ganz weicher Wolle.





Attler BBB-ler zu Besuch bei den Steinhöringer BBB-lern

Am Mittwoch, den 20. November 2024, sind wir Attler BBB-ler mit einem kleinen E-Bus nach Steinhöring gefahren. Dort haben wir uns mit den Steinhöringer BBB-lern und ihren Bildungs-Begleitern getroffen.

Wir trafen uns zu einem Frühstück im neuen Gebäude der Förderstätte. Zuerst haben wir ein Begrüßungs-Spiel gespielt, damit wir uns alle etwas kennen lernen. Das war sehr lustig. Im Anschluss gab es eine Führung durch die Werkstatt und deren Abteilungen. Das war sehr interessant.

Bei einem Mittagessen mit Curry-Wurst und Bratkartoffeln konnten wir uns weiter gut austauschen. Zum Abschluss haben wir den Steinhöringer BBB-lern noch viele Fragen gestellt. Zum Beispiel: Wie viele Praktika habt ihr schon gemacht haben? Und in welcher Abteilung hat es euch am besten gefallen?

Der gemeinsame Austausch war sehr cool.

Viele Grüße, eure BBB-ler Marina, Moritz, Maxi, Max, Jay und Regina

Vier Neue im Berufs-Bildungs-Bereich In die Arbeit schnuppern

Anfang September haben wir – Vanessa, Tamara, Neli und Driton (von links) – im BBB angefangen.

Wir haben uns verschiedene Abteilungen in der Werkstatt angeschaut.

Dort konnten wir auch mitarbeiten: Wir haben in der Gärtnerei Tomaten geerntet. Wir haben Montage-Arbeiten gemacht. Für die Metall-Abteilung haben wir Aluminium-Winkel gebogen.

Für die Weberei haben wir Klett-Verschlüsse kontrolliert und am Web-Stuhl gearbeitet.



In der Schreinerei haben wir Teile für ein Spiel und einen Stuhl geleimt. Wir fanden die ersten 3 Tage super. Jetzt freuen wir uns auf unser erstes langes Praktikum in der Werkstatt.

BBB-ler bekommen ihre Abschluss-Zeugnisse

Nach zwei Jahren und drei Monate bekamen neun BBB-ler ihre Abschluss-Zeugnisse überreicht. „Ihr wart in dieser Zeit neugierig auf die neuen Aufgaben. Ihr seid sehr mutig gewesen und habt immer wieder neue Bereiche ausprobiert“, sagte Ulrich Diensthuber-Friedrich bei der Ehrung im Stüberl. Zusammen mit seiner Kollegin Maria Posch vom BBB überreichte er einzeln die Urkunden. Dazu bekam jeder Absolvent noch seinen BBB-Ordner mit allen Unterlagen aus zwei Jahren und eine Tasse: „Dann könnt ihr euch beim Kaffee- oder Kakao-Trinken immer an die Zeit im BBB erinnern“, so Ulrich Diensthuber-Friedrich. Mit persönlichen Worten verabschiedeten sich die Bildungs-Begleiter von (hinten, von links) Adrian Ljoki, Moritz Rosengart und Max Sepin sowie

(vorn, von links) Maxi Schinabeck, Jay Strauß, Marina Milusic, Florian Schappelrein und Regina Steinegger. Angelique von Fürstenberg war leider krank und konnte nicht an der Abschluss-Feier teilnehmen. In drei längeren Praktika lernten die BBB-ler die Abteilungen kennen und konnten sich schließlich entscheiden, in welchem Bereich sie weiterarbeiten möchten. „Auch wenn wir traurig sind, dass unsere Zeit mit euch schon vorbei ist: Wir sind sehr stolz auf euch alle! Ihr habt viel gelernt. Wir können euch mit einem guten Gefühl in die Werkstatt entlassen“, so Ulrich Diensthuber-Friedrich. Zur Abschluss-Feier kamen auch die Werkstattleiter Stefan Deuschl und Georg Hargasser sowie die Betreuer aus Förderwerkstätte 1 und 3 Küche, Montage 1, Attler Hof und Schreinerei. –bs



Für Edlinger Grund- und Mittelschule Holzstühle für Sitzkreis

Kinder lernen in flexiblen Arbeitssituationen am besten, weiß Linda Lehman, Konrektorin an der Grund- und Mittelschule in Edling.

Aus diesem Grund bestellte sie in der Schreinerei im Rotter Ortsteil Meiling Stühle aus massivem Holz, die vielseitig einsetzbar sind. Damit können sie kleinere und größere Grundschul Kinder passend benutzen. Mit den Stühlen lassen sich schnell Sitzkreise zusammenstellen und auch wieder auflösen – je nach Lernsituation in den Klassen. Das unbehandelte Holz ist robust und langlebig. Egal wie die Anforderungen der Kinder in den Klassen sind – die Stühle halten fast alles aus.



Werkstatt-Versammlung in Attl und in Rott



Am Mittwoch, den 27. November 2024, fand eine Werkstatt-Versammlung statt. Am Vormittag versammelten sich die Beschäftigten in der Kantine in Rott. Am Nachmittag die Beschäftigten in der Kantine in Attel. Mehr als 300 Menschen arbeiten in den Inntal-Werkstätten.

Stefan Deuschl und Georg Hargasser sind die neue Leitung von den Inntal-Werkstätten.

Stefan Deuschl stellte den neuen Werkstatt-Lohn vor.

Seit August gibt es 7 Euro mehr.

Dafür gab es großen Applaus.

Stefan Deuschl erklärte auch die Krank-Meldung.

Wer länger als 3 Tage krank ist, braucht ein Attest.

Ein Attest ist ein Zettel vom Arzt.

Ohne Attest gibt es keinen Werkstatt-Lohn für die Kranken-Tage.

Das muss man wissen.

Deswegen hat Stefan Deuschl das Attest erklärt.

Danach haben Ruth Röder und Regina Hilger die BiB vorgestellt.

BiB ist eine Abkürzung und steht für: Betriebs-Integrierte-Beschäftigung

BiB heißt: Jemand aus der Werkstatt arbeitet in einem anderen Betrieb.

Wer eine Arbeit in einem anderen Betrieb ausprobieren möchte.

Der kommt zu Ruth Röder und Regina Hilger.

Ruth Röder und Regina Hilger kümmern sich um ein Praktikum.

In einem Praktikum kann man die Arbeit ausprobieren.



Dann stellte Thomas Mesner seine Arbeit am Bauhof in Rott vor. Das steht auf der nächsten Seite.

Nach einer kurzen Pause erklärten Johannes Heinerich und Florian Stöger die Arbeit von dem Werkstatt-Rat.

Danach kam die Frauen-Beauftragte Eva-Maria Mayer.

Sie erklärte ihre Arbeit als Frauen-Beauftragte.

Und schließlich zeigte André Buder noch eine Foto-Show – von Festen und Feiern aus den letzten drei Jahren.

Dann konnten die Beschäftigten noch Fragen stellen und Ideen erzählen.

Da ging es hoch her.

Das waren die wichtigsten Fragen und Ideen:

Kann die Stiftung Attl mehr Elektro-Autos kaufen?

Wir wollen Weihnachtsgeld und Urlaubsgeld!

Was macht ihr gegen das Bus-Chaos vor der Werkstatt?

Warum wird das Essens-Geld vom Lohn abgezogen?

Kann der Herbstfest-Lohn direkt ausbezahlt werden?

Ich möchte eine Minigolf-Bahn und mehr Geschäfte in Attel.

Johanna Merwald, die Vertrauensperson vom Werkstatt-Rat, hat sich alle Fragen aufgeschrieben.

Die Chefs werden dem Werkstatt-Rat Antworten geben.

Die nächste Sprechstunde vom Werkstatt-Rat ist Ende Januar 2025.

Dazu gibt es rechtzeitig eine Einladung.

Thomas Mesner berichtet von seiner Arbeit



Thomas Mesner arbeitet beim Bauhof in Rott.
 Einen Tag arbeitet er noch in der Schreinerei in Rott.
 Thomas Mesner sagt:
 Nach einem Praktikum durfte ich am Bauhof bleiben.
 Ich arbeite an drei Tagen von 7 Uhr bis um 16:45 Uhr.
 Das sind sehr lange Tage.
 Abends bin ich manchmal ganz schön kaputt.
 Ich fahre mit dem Zug von Reithmering nach Rott in die Arbeit.
 Vom Bahnhof in Rott fahre ich mit dem Fahrrad zum Bauhof.
 Manchmal fällt der Zug aus.
 Dann fahre ich den ganzen Weg mit dem Fahrrad.

Thomas hat am Bauhof viele Aufgaben:
 Im Sommer: Rasen mähen und Hecken schneiden.
 Im Winter: Schnee räumen und streuen.
 Thomas leert im Orts-Zentrum die Mülleimer aus.
 Und fährt die Müllbeutel mit einem Mini-Transporter weg.
 Thomas sagt:
 Die Arbeit ist anstrengend.
 Aber die Arbeit gefällt mir.
 Ich gebe mein Bestes.
 Ich möchte gern die ganze Woche am Bauhof arbeiten.

Wir-Gefühl in den Frauen-Gruppen



In den Attler Inntal-Werkstätten gibt es Frauen-Gruppen.
 5 Gruppen sind in Attl, 3 Gruppen sind in Rott.
 In der Frauen-Gruppe können sich die Frauen kennen lernen.
 Sie entscheiden selbst, was sie in der Gruppe machen wollen.

Zum ersten Treffen hat jede Frau einen Steck-Brief gestaltet.
 Melanie Asböck leitet die Frauen-Gruppen in Attl.
 Sie sagt: In der Frauen-Gruppe können sich die Frauen helfen.
 Sie können auch über schwierige Themen sprechen.
 Was die Frauen in der Gruppe sagen, bleibt auch in der Gruppe.
 Das heißt: Keine Frau erzählt etwas weiter.

Die Frauen lernen in der Gruppe die anderen Frauen besser kennen.
 Sie lernen ein Wir-Gefühl kennen.
 Wir-Gefühl heißt: Wir sind Frauen und wir sind toll.
 Die Frauen-Gruppen treffen sich mehrmals im Jahr.
 Geplant ist bald ein Kurs zur Selbst-Verteidigung.

Infos gibt es bei Melanie Asböck.
 E-Mail: melanie.asboeck@stiftung.attl.de oder Telefon: -142



Am Herbstfestmontag auf dem Attler Herbstfest

Ehrungen der Werkstatt-Beschäftigten

Jedes Jahr ehrt die Leitung der Inntal-Werkstätten die langjährigen Beschäftigten. Diesmal übergaben die neuen Werkstatt-Leiter Georg Hargasser und Stefan Deuschl die Urkunden. Außerdem gratulierten Florian Stöger vom Werkstattrat, Produktions-Leiter Franz Axthammer und die Abteilungsleiter allen Jubilaren, die zur Feier auf dem Attler Herbstfest gekommen waren.



Eine Urkunde für 10 Jahre bekamen: Franz Kirmaier, Veronika Eichner, Maximilian Schötz, Dominik Sigleitmeier, Franz Glückschalt und Thomas Mesner. Nicht auf dem Bild ist Sebastian May.



Ebfalls 10 Jahre arbeiten Alexander Schötz und Rebecca Piuzzi in den Inntal-Werkstätten.

Für 25 Jahre wurden geehrt: Emanuel Redenböck, Rupert Unterhuber, Bernhard Paradiso, Maja Batlak und Manuela Münzinger. Andrea Bosch ist nicht auf einem Bild.



Seit 40 Jahre arbeiten in den Inntal-Werkstätten: Wolfgang Licata, Harald Mosner und Helmut Schachtner. Sie konnten leider nicht zur Ehrung kommen. Außerdem Benno Pietsch (2. von links), der als einziger der 40-jährigen Jubiläre seine Ehrung persönlich von (von links) Andreas Rauch, Stefan Deuschl, Franz Axthammer, Florian Stöger und Georg Hargasser entgegengenommen hat.



Die Perchten kamen wieder zum Attler Advent.

Attler Advent von Attler Hof, Gärtnerei und Attler Markt

Ausgelassenheit bei vollem Andrang

Zu einem festen Termin vor dem ersten Advent hat sich der Attler Advent in den vergangenen Jahren entwickelt. Mit den Grenzland Perchten Laufen, dem Märchenzelt, Lagerfeuer und Stockbrot sowie dem Adventscafé im Zimmerpflanzenhaus fanden alle Besucher das richtige Angebot.

Begeistert zeigte sich Andreas Rauch, Leiter der Attler Gärtnerei, von dem Besucheransturm. Schon zum zweiten Mal fand der Attler Advent mit den Angeboten an nur einem Abend statt, am darauffolgenden Samstag öffnete aber noch das Adventscafé. „Besonders beeindruckt hat mich die schöne und ausgelassene Stimmung. Die Leute kommen sehr gern zu uns“, so Andreas Rauch. Im Innenbereich traten im weihnachtlich geschmückten Zimmerpflanzenhaus verschiedene Musikgruppen auf, und ein Kunststand von Michael und Isabella Wagner bot Linolschnittdrucke und Weihnachtskarten an. HEP-Schüler organisierten zusammen mit Bewohnern einen Waffelstand. Buden mit Schmankerl von Gärtnerei und Attler Hof fanden die Gäste vor der Gärtnerei, wie auch die Pfadfinderjurte, in der Stefan Schmitt vom

Fachdienst Märchen vorlas. Und schließlich versorgte die Förderstätte die Besucher mit gebrannten Mandeln und Popcorn. Der Höhepunkt war wie immer der Auftritt der Laufener Grenzlandperchten, die den Besuchern mit ihren kunstvoll geschnitzten Masken bei Feuertanz und wildem Hexentreiben das Gruseln lehrten. -bs



Gemütlicher Platz am warmen Feuer: Jeder konnte sich sein eigenes Stockbrot über der Feuerschale backen.



Bestellung der Sparkasse Wasserburg Flaschenöffner mit Logo

Die Schreinerei der Attler Inntal-Werkstätten im Rotter Ortsteil Meiling fertigte bereits als Weihnachtsgeschenk zum 150. Jubiläum der Stiftung Attl Flaschenöffner aus Holz.

Von der Idee ließ sich auch die Sparkasse Wasserburg begeistern, die 300 Stück orderte. Werkstudentin Melanie Heiber holte diese in der Schreinerei ab und ließ sich von Leiter Hubert Obergehrer sowie von Thomas Mesner und Maxi Ertl die Arbeitsschritte an den Maschinen erklären.

elektro SEIDINGER

**Wir wünschen
Fröhliche Weihnachten
und einen guten Rutsch ins neue Jahr!**

elektro SEIDINGER GmbH | Dirnecker Straße 12 | 83549 Bachmehring
Telefon +49 8071 9099 0 | Email: info@seidinger.de | www.seidinger.de

Verabschiedung von Franz Graf 45 Jahre in der Montage

Seit 45 Jahren arbeitet Franz Graf in den Inntal-Werkstätten. Nun wurde er in den Ruhestand verabschiedet.

Als Franz Graf Ende April 1979 in der Montagegruppe begann, war seine Abteilung noch in der Alten Mühle untergebracht. Seitdem blieb er in der Montage, auch als diese 1987 in den Neubau der Werkstatt 1 umgezogen ist.

Lange Jahre hat der 66-Jährige Rotlichtlampen zusammengebaut und kontrolliert. Seine Kollegen schätzten Franz Graf, weil er immer hilfsbereit war und auch gerne Arbeiten übernahm. Unter anderem konnte er den Hubwagen zum Transportieren von schweren Waren fahren oder half auch immer wieder beim Ausliefern der sauberen Wäsche an die Wohngruppen mit. Genüsslich paffte er seine Pfeife in der Mittagspause und schaute auch regelmäßig zum Kreisverkehr, wo er bei gutem Wetter unter der Linde saß.



Franz Graf (Mitte) arbeitete 45 Jahre in der Montage der Inntal-Werkstätten.

„Wir wünschen dir, lieber Franz, Glück und Gesundheit für den Ruhestand und laden dich auch herzlich dazu ein, mal wieder bei uns vorbeizuschauen“, verabschiedeten sich die Gruppenleiter Florian Parzinger, Jürgen Edlmann, Josef Obermaier und Andrea Binsteiner. Zum Abschied gab es einen Geschenkkorb und ein zünftiges Weißwurstfrühstück. –bs



Bundesfreiwilligendienstleistende aus Ecuador

Profitieren vom südamerikanischen Temperament

Bereits seit fünf Jahren arbeiten junge Menschen aus Ecuador im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes in der Attler Gärtnerei mit. Mit großem Engagement helfen sie nicht nur in der Produktion, sondern auch in der Betreuung und Beschäftigung der arbeitenden Menschen mit Assistenzbedarf und bringen südamerikanisches Flair in die Stiftung Attl.

Der Bundesfreiwilligendienst wurde im Jahr 2011 in Deutschland eingeführt, um Menschen die Möglichkeit zu geben sich für das Allgemeinwohl, insbesondere im sozialen, ökologischen und kulturellen Bereich zu engagieren. Was eigentlich eine Kompensation für den davor weggefallenen Zivildienst sein sollte, ist vor allem eine Gelegenheit – nicht nur für junge Menschen – für einen begrenzten Zeitraum Erfahrungen im sozialen oder pflegerischen Bereich zu machen. Diese Möglichkeit nutzen auch Menschen aus entfernten Regionen der Welt. Als Freiwillige können sie sich in Deutschland sozial engagieren. Seit über zehn Jahren kooperieren die Erzdiözese München und Freising und die Diözese Ecuador bei der Vermittlung junger Menschen aus Südamerika an verschiedene Einsatzorte im Großraum München – unter anderem an die Bahnhofsmision

in München, Kolpinghaus in Poing und auch in die Gärtnerei der Stiftung Attl.

„2019 bekamen wir eine erste Anfrage von der Diözese“, berichtet Robert Mayer, Heilerziehungspfleger in der Attler Gärtnerei. Er betreut die jungen Menschen aus Ecuador. „Mittlerweile hat schon die fünfte Freiwillige ihren Dienst hier begonnen.“ Mayer ist der erste Ansprechpartner für die jungen Menschen, die zu Beginn ihres Dienstjahres erst einmal die deutsche Sprache erlernen müssen. Aber selbst diese Barriere ist schnell überwunden und Kontakte zu Mitarbeitenden und Betreuten schnell hergestellt.

Seit fünf Jahren Freiwillige aus Ecuador

„Die Begleitung der Freiwilligen geht jedoch manchmal über die reine Arbeit in der Gärtnerei hinaus“, beschreibt Robert Mayer seine Aufgaben. Da könne es schon mal vorkommen, dass man jemanden auch mal am späten Abend von einem entfernten Bahnhof abholen müsse, weil ein Zug ausgefallen sei. Aber auch gemeinsames Kochen oder ein Spieleabend gehören dazu. Für die Bundesfreiwilligendienstleistenden aus Ecuador ist ihr Einsatz in der Stiftung eine Berei-

cherung; in der Regel haben sie zuvor noch nicht mit Menschen mit Assistenzbedarf zusammengearbeitet. In Ecuador gibt es keine vergleichbaren Einrichtungen. Zumeist können sie aber bereits ein abgeschlossenes Studium vorweisen.

Alle Seiten profitieren

Von der Arbeit in den Gewächshäusern oder auf den Gemüsegeldern, Seite an Seite mit den Beschäftigten mit Handicap, profitieren alle Beteiligten. Als zusätzliche Arbeitskräfte helfen sie das betreuende Personal zu entlasten und lernen selbst viel über Zierpflanzen- und Gemüsebau. Auch die betreuten Beschäftigten profitieren vom südamerikanischen Temperament, dass die Ecuadorianer in die Gärtnerei bringen. So lockern sie beispielsweise in den Pausen mit Tanzangeboten die Arbeit an den Pflanztischen oder in den Gewächshäusern auf. Berührungssängste gibt es dabei kaum. Im November besuchte eine größere Gruppe, bestehend unter anderem aus ehemaligen Freiwilligen sowie Mentoren und Projektverantwortlichen aus verschiedenen Erzdiözesen in Ecuador zusammen mit Vertretern aus der kooperierenden Diözese München und Freising einen Tag lang die Stiftung Attl, insbesondere die Gärtnerei. Bereits im vergangenen Jahr hatte eine Delegation aus

Deutschland die Diözese in Ecuador besucht. Jetzt gab es in Attel auch ein herzliches Wiedersehen mit Dennis Espin, der als erster Projektteilnehmer seinen Dienst in der Stiftung Attl vor fünf Jahren geleistet hatte. Auch die Ehemaligen David Castillo und Herison Vera wurden freudig begrüßt. Kerly Freire Mesias, die aktuell ihren Dienst leistet, hatte für diesen Zweck extra einen Tanz mit den Beschäftigten einstudiert, an dem sich die Besucher aus Ecuador spontan beteiligten. Danach ging es in einer Führung durch die Stiftung Attl und die Attler Pfarrkirche. Eine gemeinsame Andacht am Abend beendete den Besuch.

Nach ihrer Zeit in der Stiftung Attl, kehren nicht alle Freiwillige in ihre Heimat Ecuador zurück. David Castillo blieb erst einmal in der Stiftung Attl und schloss in kürzester Zeit eine Ausbildung zum Gärtner im Fachbereich Gemüsebau ab. Auch Herison Vera arbeitet nach wie vor in Deutschland. Kerly Freire Mesias möchte noch mehr Berufserfahrung sammeln, studieren und dann nach Ecuador zurückkehren, um sich an integrativen Projekten in den Bereichen Natur und Soziales zu beteiligen. „Wir profitieren sehr von diesen jungen Menschen“, meint Robert Mayer. „Ihre Mentalität und ihre Offenheit bereichern unsere Arbeit.“ Für alle ergibt sich die Möglichkeit ihren Horizont zu erweitern.
- mju



Herzliche Begegnungen mit Tanzeinlage – beim Besuch der Delegation aus Ecuador waren Berührungssängste, sollte es sie gegeben haben, schnell abgebaut.

Im Interview: Kerly Freire Mesias „Ruhe und Zufriedenheit“

Kerly Freire Mesias (25) ist eine junge Forstingenieurin aus Ecuador. Sie leistet seit einem Jahr Bundesfreiwilligendienst in der Attler Gärtnerei.

Wie kam es dazu, dass du dich für einen Freiwilligendienst in der Attler Gärtnerei entschieden hast?

In Ecuador habe ich mich viel in meiner Kirchengemeinde engagiert, wo ich von der Möglichkeit erfahren habe, einen Freiwilligendienst in Deutschland zu leisten. Ich war von dieser Idee sofort begeistert und obwohl der Auswahlprozess sehr anspruchsvoll war, stellte ich mich gern der Herausforderung.

Ist es das erste Mal, dass du mit Menschen mit Assistenzbedarf zusammenarbeitest?

Obwohl ich zuvor bereits mit Kindern und älteren Menschen gearbeitet hatte, hatte ich noch nie die Gelegenheit, mit Menschen mit Behinderungen zusammenzuarbeiten. Es standen verschiedene Projekte zur Auswahl und ich habe mich schließlich für die Gärtnerei in der Stiftung Attl entschieden. Die Idee, mein Interesse an Pflanzen mit der Möglichkeit zu verbinden in einem so inklusiven Umfeld zu arbeiten, hat mich angesprochen. Die Erfahrungen hier sind für mich sehr bereichernd. Dieser Ort ist wirklich wunderbar und hat all meine Erwartungen übertroffen.

Gibt es in Ecuador auch Einrichtungen wie die Stiftung Attl?

Nein, in dieser Form gibt es das bei uns nicht. Es gibt in Ecuador zwar Schulen und Unterstützung für Menschen mit Behinderung, aber vergleichbare Arbeitsangebote fehlen. Oft sind diese Menschen zuhause und haben keine Möglichkeit, in Arbeit integriert zu werden. Es ist wirklich beeindruckend, welche Möglichkeiten hier für Menschen mit Handicap geboten werden.

Was gefällt dir hier an deiner Arbeit am besten?

Für mich ist die Gärtnerei ein Ort, an dem nicht nur Pflanzen wachsen, sondern auch Menschen. Beide haben die Möglichkeit, sich zu entwickeln und zu wachsen. Das motiviert mich bei meiner Arbeit am meisten und ist sehr inspirierend.



Wie lange bist du noch in der Stiftung Attl?

Ursprünglich hatte ich geplant, nur ein Jahr zu bleiben. Aber ich habe jetzt um ein halbes Jahr bis zum kommenden März verlängert. Die Zeit hier war sehr wertvoll und hat mir die Möglichkeit gegeben, viel zu lernen. Danach möchte ich mir neue berufliche Möglichkeiten suchen und mein Studium fortzusetzen. Ich werde in mein Heimatland zurückkehren und mich an sozialen und inklusiven Projekten im Bereich der Natur beteiligen.

Woran wirst du dich am liebsten erinnern, wenn du nach Ecuador zurückkehrst?

Nach einem Jahr in der Attler Gärtnerei fällt es mir schwer, nur eine Erinnerung zu nennen. Die Zeit hier war wirklich wundervoll. Ich habe mit Menschen mit Behinderungen gearbeitet, und dabei habe ich viel gelernt - nicht nur über die Arbeit selbst, sondern auch über Geduld, Empathie und Zusammenarbeit. Umgeben von Pflanzen und in dieser besonderen Umgebung habe ich neue ökologische Methoden kennengelernt. Was ich am meisten vermissen werde, ist die Ruhe und Zufriedenheit, die diese Arbeit mir gegeben hat, sowie die wertvollen Beziehungen, die ich hier aufgebaut habe. Diese Erfahrungen werde ich für immer in meinem Herzen tragen.

Liebe Kerly, wir wünschen dir alles Gute für deine weitere Zukunft.



In der Kirche führten Bewohner der Stiftung Attl das Martinsspiel auf.

Vorbote der „staaden Zeit“ Stimmungsvolle Martinsfeier

Das jährliche Sankt-Martins-Fest in der Stiftung Attl stimmt schon im November sehr stimmig auf die kommende „staade Zeit“ hin. Stimmungsvoll, von zahlreichen Laternen- und Fackelträgern begleitet, führte der diesjährige Umzug vom Ver-

waltungsgebäude in die Pfarrkirche St. Michael – angeführt von Sankt Martin (dargestellt von Justus Arendts) auf einem Pony von Sarah Kerns Reit-oase. Musikalisch sorgten Mitglieder der Blas-kapelle Vogtareuth für die passende Begleitung.



Die Kleinsten kamen mit ihren Laternen und begrüßten Sankt Martin auf seinem Ross.

Neben Bewohnern der Einrichtung nahmen auch einige Familien mit ihren Kindern an der Veranstaltung teil, die mit einer Andacht und dem Martinsspiel in der Kirche fortgesetzt wurde. Der „Arbeitskreis Religiöses Leben in der Stiftung Attl“ unter der Leitung von Anna Magdalena Gartner zeigte zusammen mit dem „Kreis Arche Noah“ (geleitet von Hans Bodmeier und Hans Wenisch) die Geschichte des Hl. Martin (dargestellt von Samuel Zahn) und seine Begegnung mit dem armen Bettler (Wolfgang Hartl).

Stellvertretend für die Stiftung Attl lud Unternehmensbereichsleiter Herbert Prantl-Küssel nach dem Segen durch Pfarrvikar Franz Xaver Finkenzeller alle Gäste in das angrenzende Brauhaus zu Martinsgänsen und Punsch ein. - **mjv**

Palliativ- und Hospiz-Beratungsteam Unterstützung bis zuletzt

Schon vor fast 15 Jahren nahm eine Palliativ- und Hospizgruppe in der Stiftung Attl ihre Arbeit auf. Die Teilnehmer haben seither gewechselt, doch nach wie vor steht das Team mit dem Jakobus-Hospizverein in Rosenheim in einem engen Austausch. Nun hat sich das Attler Team neu aufgestellt.

Unter der Leitung von Andrea-Köllner Reithmeier, die zudem in der Ambulanz arbeitet, bietet das achtköpfige Team nun folgende Schwerpunkte an: Neben der Unterstützung und Beratung in der Pflege auch die soziale, psychische und spirituelle Betreuung in der letzten Lebensphase sowie Biographiearbeit. Das Team koordiniert außerdem die ehrenamtlichen Helfer auf den Wohngruppen und arbeitet mit den Hausärzten zusammen. Außerdem sei es sehr wichtig, die Mitarbeitenden auf den Wohngruppen mit der Versorgung von Palliativpatienten vertraut zu machen. Teamarbeit und ein beständiger Austausch seien hier wertvoll, um die Situation für die Bewohner so angenehm wie möglich zu gestalten. „Unser besonderes Anliegen ist es, für unsere Bewohner in ihrer letzten Lebensphase einen verlässlichen Rahmen zu schaffen, der auch ihre Autonomie und ihren Fürsorgebedarf in Zeiten schwerer Krankheit und im Sterben sichert“, so Andrea Köllner-Reithmeier. Ein neuer Flyer liegt ab Mitte Januar in der Ambulanz aus.



Das Palliativ-Team mit (von links): Ann-Kathrin Lenz-Honervogt, Gabriele Laker-Gollinger, Julie Klaffl, Andreas Kain, Andrea Köllner-Reithmeier, Kathrin Krebs, Michaela Reifer und Anna Magdalena Gartner.



Frohe Weihnachten.

Foto: John Cater

Wir wünschen Ihnen und Ihren Liebsten eine schöne Weihnachtszeit sowie einen guten Rutsch in ein gesundes und glückliches Jahr 2025.



Weil's um mehr als Geld geht.



Zimmerei • Holzbau

Holzhausbau

Lauterbach 13
84431 Heldenstein
Tel. 0 86 36 / 71 39 · Fax 0 86 36 / 51 69
e-mail: info@holzbau-mueller-lauterbach.de
www.holzbau-mueller-lauterbach.de

Ihr kompetenter Partner für

- Neubau
- Umbau
- Ausbau
- Sanierung



Anneliese Altermann lebte im Wasserburger Schopperstatthaus.

liese lediglich 850 Gramm. Aber sie kämpfte sich durch ihr Leben. Mit drei Geschwistern wuchs sie auf dem elterlichen Sigl-Anwesen in Kettenham auf. Aufgrund ihrer Behinderung war viel Förderung und Betreuung notwendig. Die Familie kümmerte sich mit viel Leidenschaft und Einsatz darum, dass Anneliese gut betreut wurde.

Als Siebenjährige wurde Anneliese in der Makarius-Wiedemann-Schule der Stiftung Attl aufgenommen. Die ersten Jahre wurde sie morgens mit dem Bus zu Hause abgeholt und am Nachmittag wieder nach Hause gebracht. Nach der Schule besuchte sie zuerst die Förderstätte in Waldwinkel und später im Schopperstatthaus in Wasserburg, wo sie ebenfalls fürsorglich betreut wurde. Im Juli 2013 konnte sie auf eine Wohngruppe wechseln. Die Angehörigen erinnern sich gerne an die schönen Ausflüge wie zum Chiemsee, nach München und nach Oberreit. Aber auch an kirchliche Feiern, wie die Erstkommunion und die Firmung von Anneliese. Besonders in Erinnerung blieb ihnen ein Gottesdienst in Waldwinkel, bei dem Anneliese von Bischof Oster den Segen erhielt.

Sie erfreute mit ihrem fröhlichen Lachen, mit ihrer Heiterkeit und ihren Emotionen. Die Familie ist von Trauer und Schmerz erfüllt, aber auch von Dankbarkeit und Freude über ihr Dasein. Ihr Lachen wird bleiben.

Mit Liedern, so wie sie auch der Anneliese gefallen hätten, gestaltete eine Gruppe aus der Stiftung Attl den Seelengottesdienst, zu dem viele Verwandte, Bekannte und Bewohner der Stiftung Attl kamen um Abschied zu nehmen. - ala



Nachruf auf Anneliese Altermann
Ihr Lachen wird bleiben

Auf die beiden Kreuze, welche die Eltern auf das Sterbebild von Anneliese Altermann drucken ließen, ging Pfarrvikar Georg Böckl-Bichler beim Seelengottesdienst besonders eindringlich ein. Nur wenige Wochen vor ihrem 45. Geburtstag ist Anneliese im September 2024 verstorben. Auf der Vorderseite des Sterbebilds ist das Wegkreuz in der Nähe ihrer Familie mit dem gemarterten und verwundeten Jesus zu sehen. Dorthin fuhr die Anneliese immer gern mit ihrer Mutter. Auf der Innenseite ist ein bunt gestaltetes Kreuz abgedruckt. Ein Kreuz als Zeichen der Hoffnung. Den Schmetterling in der Mitte dieses Kreuzes bezeichnete Böckl-Bichler als Symbol der Auferstehung, Verwandlung vom Tod ins Leben, für ein Leben in vielen Farben und Facetten. Beide Kreuzzeichen waren ein Thema bei der Trauerfeier. Einerseits für die Trauer, dass ein lieber Mensch verstorben ist. Andererseits für Dankbarkeit für viele schöne gemeinsame Erlebnisse. Auch blickte der Geistliche auf den Lebensweg der im September 1979 Geborenen zurück. Bei ihrer Geburt wog Anne-

Rätsel-Spaß: Wer findet die Lösung? Tipp: ü=ue, ä=ae

Zu gewinnen gibt es 5-mal einen 10-Euro-Gutschein vom Attler Markt.

Lösung: ① ② ③ ④ ⑤ ⑥ ⑦ ⑧ ⑨ ⑩ ⑪ ⑫

Lösung bis zum 10. Januar 2025 an: unternehmenskommunikation@stiftung.attl.de oder an Unternehmenskommunikation Stiftung Attl, Attel 11, 83512 Wasserburg/Inn



40 JAHRE

ABENTEUER WASSERBURG

CRUBER

DAS GEWANDHAUS